

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)

201 (25.7.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-718644](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-718644)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 M 10 A, durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 2 M 60 A. Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 28. Fernsprech-Anschluss: Hauptknoten Nr. 199, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

Verlegt von der Verlagsgesellschaft Oldenburg in der Peterstraße 28, Telefon 20 A. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstraße 28, Filiale Kanalarstraße 1, H. Blümler, Motenstr. 1, H. Cordes, Gartenstraße 8, R. Schmidt, Radolfstraße 128, F. Bischoff, Oldenburg, D. Sandtke, Zwickauerstraße 1, J. J. J. Ann.-Exp.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 201. Oldenburg, Donnerstag, 25. Juli 1912. XXXVI. Jahrgang.

Sierzu drei Beilagen.

Tagerundschau.

Die Berliner Blätter berichteten am Mittwoch-Abend, daß der offizielle Antrittsbesuch des englischen Königspaars in Berlin im kommenden Frühjahr erfolge.

Der Berliner Polizeipräsident hat die Genehmigung zur Errichtung eines städtischen Krematoriums erteilt. Das Krematorium wird schon im Oktober d. J. seiner Bestimmung übergeben werden können.

Nach einer Münchener Meldung beabsichtigt Bayern, sich auf seine Postreferatrechte zu verzichten.

Der deutsche Gesandte in Aethiopien, Legationstrat Dr. Scheffer-Steinwald, wird aus dem diplomatischen Dienste scheidet und trifft bereits Vorbereitungen für seine Abreise nach Europa.

Das neue türkische Kabinett hat die Aufhebung des Belagerungszustandes von Konstantinopel, eine Amnestie und Einstellung der militärischen Maßnahmen in Albanien beschlossen.

Im Wappingstadteil von London brachen aus Anlaß des Dordarbeiterstreiks Unruhen aus. Die Streikenden griffen die Reis an und legten eine Anzahl Eisenbahnwagen in Brand. Die Polizei mußte zum Angriff übergehen. 25 an den Unruhen beteiligte Streikende wurden ins Krankenhaus gebracht.

Im Befinden des Kaisers von Japan ist eine bedeutende Besserung eingetreten; doch ist er noch nicht außer Gefahr.

Aufreizung.

Schon bald nachdem unser Strafgesetzbuch mit dem Geburtsjahr des neuen Reiches in Kraft getreten war, begannen auch anderweitigen Beschwerden über mannigfache Unstimmigkeiten die Klagen aus dem Regierungslager, daß es der Aufrechterhaltung der Staatsordnung zu stumpfe Waffen liefere. Sei auch den größten Ausschreitungen des revolutionären Geistes, der offenen Auflehnung gegen das Gesetz und der Aufforderung zu ihr vorbeugt, so versage das Strafgesetzbuch doch gegen die schielende Wählerarbeit der Agitation, gegen die Verhetzung des Volkes. Es liegt auf der Hand, daß solche Klagen, deren Hauptvorsührer in jenen Zeiten der Reichstanzler Fürst Bismarck selber war, sich vornehmlich auf die angeblich zu schaffe Repression der sozialdemokratischen Bewegung bezogen.

Zuerst im Jahre 1875 schlugen sie sich zu einer Novelle nieder, welche außerordentliche Verschärfungen des bestehenden Rechtszustandes bringen sollte. Von der unfreundlichen Aufnahme dieser Novelle durch den damaligen Reichstag schreibt sich eigentlich der zweite Konflikt Bismarcks mit den liberalen Parteien her, der nicht, wie der erste, in einer späteren Verjöhnung seinen Ausgleich gefunden hat. Es war ja Bismarcks Art, bei Einzelanlässen gleich mit der „Klinge der Gesetzgebung“, wie er sich selbst ausdrückte, dreinzufahren; und ein paar solcher auf Einzelvorlesungen zugeschnittener neuer Paragraphen fanden wirklich Aufnahme in das geltende Strafrecht, wie die auf bestimmte Personen getauften § 353 a (Paragraph Armin), § 49 a (Paragraph Duchsöhne) usw. Den Rest der Vorlage aber ließ die liberal-ultramontane Mehrheit über die Klinge springen; namentlich die Einfügung der seitdem förmlich sprichwörtlich gewordenen Klauselformel von „Geh und Berachung“. Sie fand, daß des Mißbrauches mit dem Kaufschul-Paragraphen vom groben Anlaufe zu politischen Zwecken gerade genug sei.

Einen ähnlichen Widerwillen erregten drei Jahre später die Worte „Umschurz und Untergrabung“ im Entwurfe des Sozialistengesetzes. Sie waren eine der Hauptursachen, daß die erste Vorlage fiel. Und als sie in der dem neuergewählten Reichstage vorgelegten zweiten wieder erschienen, da hat man wenigstens die äußerlich biegsame „Untergrabung“ glücklich herausgebracht. Der Argwohn war zu stark, daß zwar der „Umschurz“ nicht leicht andere Parteilichungen als die unter das Ausnahmegesetz zu stellende treffen konnte, die „Untergrabung“ aber nach dem bekannten Bismarckischen Dogma von der Vorrucht des Sozialismus auch auf den Liberalismus in seiner Gesamtheit angewandt werden würde, sobald es den Machthabern vasse. Tatsache ist ja, daß trotz dieser Milderung Bismarck einmal im vollen Ernst beabsichtigt hat, den christlich-sozialen und ihm unheimlich werdenden Sophrediger Stöcker auf Grund des gegen die gemeingefährlichen Bestimmungen der Sozialdemokratie eingeführten Gesetzes aus der Reichshauptstadt auszuweisen.

Jetzt wird bekannt, daß die gegenwärtig arbeitende

Strafrechts-Kommission die Gelegenheit der vollständigen Revision unseres Strafrechts benutzen will, um eine ähnlich verschwommene Bestimmung hineinzubringen. Das bisherige Gesetz bedroht mit vollem Rechte befanntlich die „Aufforderung zur Begehung von Verbrechen“ mit schweren Strafen: beim Hochverrat kann, soweit nicht gar: „Aussitzung“ festgesetzt werden kann, nach § 85 die bloße Aufforderung mit Zuchthaus von 10 Jahren bestraft werden. Nun ist allerdings klar, daß diese Kenntnis die revolutionären Apostel zu außerordentlicher Vorsicht anhalten, keiner eine direkte Aufforderung zum Umsturz der Verfassungen öffentlich vor einer Menschenmenge oder durch Maueranschlag riskieren wird; daß aber zahlreiche Umgehungen des Gesetzes möglich sind, die der Gesetzeswortlaut schwerer zu fassen vermag. Dahin gehören vor allem die beim Anarchismus und radikalsten Sozialismus so beliebten Glorifikationen politischer Verbrechen.

Anderes sieht es aus mit dem unglücklichen Begriffe der „Aufreizung“, mit dem die Kommission den der „Aufforderung“ ergänzen will. Damit wird in das Belieben der Gerichtshöfe eine so bedeutliche Nachvollkommenheit gelegt, daß man das Heilmittel für schlimmer erachten möchte als das Uebel, daß ab und zu verhetzte Aufforderungen zur Ungeheuerlichkeit den Majestäten des Gesetzes entzischlupfen. Und keineswegs allein bei Sozialdemokraten und Anarchisten. Ja, wenn unser Richtermaterial so erleien wäre, sich aller Benutzung von Parteibrillen zu enthalten! Man weiß aber nur zu gut, wie neben Urteilen von verblühender Schärfe bei gar nicht so klarer Rechtslage andere stehen, in denen von den geltenden Strafrechtsnormen ein mangelhafter Gebrauch gemacht wurde, weil es sich um wohlwollende angelegene Verirrungen handelte, als es gegenüber den sozialistischen Ausschreitungen der Fall ist. Der Artikel 130 enthält schon heute den Termin der „Aufreizung“ (nicht „Aufstachelung“); aber gegenüber den trassen Vegetieren des Kranken Dreischlüsselgrafen Völkler hat er verjagt.

Wiederum könnten manche Agitationen berührt werden, die sich auf minder hochpolitische Bewegungen beziehen. Zumal die Agitation der „Impfgegner“, welche sogar hart an die Grenze der offenen Aufforderung zum Ungehörigen gegen die Gehege kreift, könnte getroffen werden. Ja, leicht könnten sich Gegner der Strafbestimmungen gegen den Zweikampf in Offizierskreisen oder studentischen Verbindungen in den neuen Schlingen verfangen.

Und wenn nun gar neben den Gesetzen noch rechtsgültige Verordnungen der Obrigkeit oder deren innerhalb ihrer Zuständigkeit erlassene Verfügungen unter der erhöhten Schuz gestellt werden, so wird es um so drückender empfunden werden, daß eine Nachprüfung solcher Rechtsgültigkeit, solcher Zuständigkeit bei uns durch kein objektives Verfahren möglich ist, sondern allein erst an der Hand wirklich vorgekommener Zuwiderhandlungen. Es bedarf keines Wortes, welche gezeigerte Unsicherheit mit dieser Bestimmung in unserm ohnehin so wenig geklärten Rechtsleben hineingetragen wird, und wie verbittert alle solche Unklarheiten wirken. Wir meinen, der gefährlichsten Kaufschulparagraphen seien schon bisher genug gewesen.

Die Not der deutschen Kriegsveteranen.

Es ist eine rühmlich wiederkehrende Klage, daß für die alten Kriegsteilnehmer in Deutschland nur recht dürftig gesorgt wird. Fälle, wie der jetzt in Berlin verjagte, wo ein alter Kriegsteilnehmer, der hervorragenden Anteil an der Schlacht von Mars la Tour genommen hatte, Hungers starb, beweisen direkt, wie die Not der Veteranen zum Himmel schreit. An dem jetzt hinter uns liegenden Sessionsabschnitt des Reichstages gab es ja auch wiederum sehr ausgebehnte Debatten über die Veteranennot, und der Schatzsekretär Kühn richtete einen warnherzigen Appell an alle Verwaltungsbeförden, in der Gewährung des Veteranenlohnesees so wohlwollend wie möglich zu verfahren. Aber der springende Punkt liegt ja darin, daß einmal die gesetzliche Höhe des Ehrenlohnesees so außerordentlich gering ist und daß zum zweiten die Veteranen, die leidend geworden sind, den Zusammenhang ihres Leidens mit den Kriegstrapagen nachweisen sollen. Das letztere ist natürlich in sehr vielen Fällen überhaupt nicht möglich. Aber dort, wo dieser Nachweis nun wirklich gelingt, reicht eben die geringe Summe nicht aus. Bei einigen guten Willen hätten sich aber doch im Reichstage größere Mittel für die Veteranen flüssig machen lassen. So bedenklich es ist, eine Steuer mit der Bestimmung zu verköppeln, daß ein Teil ihres Ertrages den Veteranen zukommen soll, wie man das bei der Vertzuwachsenersteuer geübt hat, so unbedingt wäre es gewesen, wenn etwa die Liebesgaben an die Brandweinbrenner für die Veteranenbeiträge benutzt worden wären. Ihre jetzige angebliche Abschaffung zu Gunsten der Wehrvorlagen erwies sich doch als fehlschlüssig, da die oararische Wehr-

heit des Reichstages das Gesetz so befürmtert hat, daß kaum noch ein Ertrag für die Reichstafje übrig blieb. Die Frage einer würdigen Veteranenverjorgung ist damit aber noch nicht gelöst, und der Reichstag wird vielleicht im Zusammenhang mit der kommenden Weissteuer die Frage noch einmal behandeln müssen.

Zwischen könnte aber schon mancherlei geschehen in der Art der Verteilung der Veteranenbeiträge. In seiner Rede vom 1. Mai hat der fortgeschrittliche Landtagsabgeordnete Dr. Runge im preußischen Abgeordnetenhause dafür allerlei beherzigenswerte Vorschläge gegeben. Er führte schon damals eine Reihe Veteranenragaden an, und der betrieblende Fall der letzten Zeit hätte sich verhindern lassen, wenn man an den maßgebenden Stellen diesen Anregungen Folge geleistet hätte. Dr. Runge wies damals darauf hin, daß gerade in Berlin die Fürjorge für die Veteranen noch durchaus keine durchgreifende ist. Der Magistrat von Berlin hat zwar sehr bedeutende Summen in den letzten Jahren für die Veteranen ausgemorfen, aber über die Gewährung des Ehrenlohnesees entscheidet nicht die Stadtverwaltung, sondern der Polizeipräsident. Natürlich ist es diesem nicht möglich, die einzelnen Fälle einer genaueren Durchprüfung zu unterziehen. Es ist darum vielleicht die Erwägung nicht ganz unangebracht, ob die Entscheidung nicht einer anderen, minder, befaßten Behörde zu übertragen sei. Vor allen Dingen aber ist auch eines zu verüßichtigen: Wandler dieser alten Veteranen ist so viel, um eine Unterjüngung zu erbiten. Deshalb jorderie der Abg. Dr. Runge eine nachgehende Fürjorge. Er führte aus: „Auch das will ich hervorheben: es ist doch durchaus nicht angängig, daß die Veteranen auf Armentunterjüngung angewiesen sind, daß sie auf diese Weise a. B. auch ihr Wahlrecht verlieren. Das warnt die Leute sehr, und da muß dringend Wandel geschaffen werden. Sie haben ein Anrecht darauf, einen wohlbedenklichen Ehrenlohn zu empfangen. (Sehr richtig, links.) Ich meine überhaupt, man soll nicht warten, bis alle die Leute sich melden. Man sollte ihnen vielmehr nachgehen, und Mittel und Wege dazu, ein System, möchte ich sagen, läßt sich in der Hinsicht ganz gut ausfindig machen, damit man sich endlich ihrer auf durchgreifende Weise annimmt. Also, eine nachgehende Fürjorge sollte hier getrieben werden!“

Auf ein anderes trübes Kapitel wies der genannte fortschrittliche Abgeordnete im Zusammenhang mit der Wehrordnung der sogenannten Kornblumentage hin. Nach seinen Mitteilungen sollen dabei Veteranen um deswillen abschlägig beschieden worden sein, weil zahlreiche Verrentungen vorgekommen sind. Diese privaten Wohltätigkeitsveranstaltungen sollten tatsächlich etwas stärker unter Kontrolle genommen werden, zumal auch sonst verlannt, daß man die Gewährung einer Unterjüngung von der Würdigkeit der Empfänger abhängig gemacht habe. Würdigkeit ist aber ein recht behnbarer Begriff, und Angehörige der Kreise, die besonders in Wohljüngigkeit machen, könnten sehr leicht die Würdigkeit mit dem vom Stabesbüntel oder gar vom politischen Vorurteil getriebenen Auge messen.

Es wäre in der Tat dringend zu wünschen, daß hier feste Normen geschaffen würden, damit jede Ungerechtfertigkeit gegenüber den alten Veteranen vermieiden wird, soweit sie sich menschlich vermeiden läßt. Aber mehr als sonntoo heißt es hier doch: Der Worte sind genug gewechselt, nun laßt endlich Taten sehen.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich. Vom Kaiser.

Salzkrand, 24. Juli. Der Kaiser hörte heute vormittag einen längeren Vortrag des Generals v. Wolffe. Gegen Abend setzte General Dicksch seine Vorträge über die Zeit nach der Schlacht bei Leipzig fort. Das Wetter ist sehr warm. An Bord ist alles wohl.

Die Zusammenkunft Graf Berchtolds mit den Reichstanzler.

Wien, 24. Juli. Die Zusammenkunft des Reichstanzlers mit dem Grafen Berchtold wird Anfang September stattfinden, wenn der Reichstanzler v. Wichmann-Hollweg seine am 10. August beginnende Rur beendet haben wird und Graf Berchtold aus Karlsbad, wohin er Ende nächster Woche geht, zurückgekehrt ist. Der Ort der Zusammenkunft ist noch nicht bestimmt.

Einheitsliches Wehrschickelrecht.

Die internationale Wehrschickelkonferenz, die seit dem 15. Juli im Haag gelang hat, wurde am letzten Dienstag von dem Präsidenten, Staatsminister Dr. Affe, geschlossen. Die Konvention zur Einführung des einheitlichen Wehrschickelrechts ist unterzeichnet worden von Deutschland, Osterreich-Ungarn, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Chile, Dänemark, Frankreich, Luxemburg, Mexiko, Montenegro, Norwegen, Nicaragua, Paragau, Portugal, den Niederlanden, Rußland, Schweden, der Schweiz, der Türkei und Italien. Mehrere andere Staaten haben die Unterzeichnung für die nächste Zeit in Aussicht gestellt.

Die halbsamstliche „Königs“ zu Churchills Rede.
Zur Rede Churchills meidet ein Berliner Telegramm (v. Köln, 19. 7.): Es ist wirklich interessant, aus dem Munde englischer Minister immer wieder zu hören, daß England nur ganz widerwillig unter dem Druck der unermüdet rührenden Nachbarschaft seine Seeherrlichkeiten verleiht; daß Deutschland die Veranlassung dazu gibt, wie es für die englische Mittelmeerflotte Österreich und Italien sind. Nun denkt man ja bekanntlich bei uns und anderswo daselbst nicht. Ebenso, wie wir verstehen, daß Herr Churchill, und nach ihm auch der Premierminister Asquith, im Unterhaus eine kontre Begründung ihrer Selbstforderungen zu geben suchten, die das Parlament, wie nicht anders zu erwarten, mit überwältigender Mehrheit anerkannte, dürften auch wir eigentlich bei unseren Nachbarn auf Verständnis rechnen und wir uns gegen jede Kombination von Wasser und zu Lande zu wapnen versuchen. Daran pflegt es aber gerade uns gegenüber zu mangeln, obwohl die Kunst, sich einmal in Gedanken in die Haut des anderen zu versetzen, sehr viel zum gegenseitigen Verständnis der Völker beitragen könnte.

Ausland.

Wiesenschwindel durch die Post.

Der amerikanische Generalpostmeister Hitchcock hat in einem amtlichen Bericht über die Tätigkeit der Post in den Vereinigten Staaten während des letzten Geschäftsjahres, das am 30. Juni abschloß, herausgegeben. Aus dem mitgeteilten Zahlen ergibt sich, daß die amerikanischen Schwindler, die sich zur Durchführung ihrer Pläne der Post bedienen, im vergangenen Jahre eine besondere reiche Ernte machten, denn die zugewandigen Opfer dieser Schwindler sind insgesamt um nicht weniger als 480 Millionen Mark geschädigt worden, um rund 200 Millionen mehr als im Vorjahre. 480 Millionen in einem Jahr! Diese gewaltige Ziffer erklärt sich nur durch den schrankenlosen geschäftlichen Optimismus des Durchschnittsamerikaners, der stets von der Möglichkeit eines märchenhaft schnellen Gelderwerbes träumt und daher von vornherein geneigt ist, auf alle Anwerbungen hereinzufallen, die ihm eine höhere Vergütung von 100 Prozent! und dergleichen mehr versprechen. Die Schwindler arbeiten in erster Linie mit fingierten Minengesellschaften, verkaufen umhüllige völlig wertlose Aktien, dann aber verbieten sie auch reichlich an jenen Gelegenheitskäufern, die bereitwillig auf jede Annonce schreiben und sich sehr thätig vernehmen, wenn sie schleunigst die im Inseratenteil angezeigte, nie wiederkehrende Gelegenheit zur Einhebung von fünf Dollars bemerken, wofür ihnen dann eine „echte massiv goldene Uhr“ oder „hohlesgoldene große Solitärarmbänder“ verbleiben werden. In 1063 Fällen konnten mit Hilfe der Postinspektoren die Urheber solcher Schwindelschreiben verhaftet und bestraft werden. Die erwachten 480 Millionen sind ausschließlich von autzulandigen Amerikanern aufgebracht worden; wobei die oft auszeichnet organisierten Schwindelunternehmungen an heißen Europäern verdient haben, ist nicht festzustellen; man weiß zwar genau, daß der Handel mit Aktien nicht bestehender Minengesellschaften auch in Europa, insbesondere in England, betrieben wird, aber genaue Zahlen über den auf diese Weise angerichteten Schaden sind nicht zu erlangen, da die Beschädigten bei der Ausschließlichkeit auf Wiedererlangung ihres Geldes meistens darauf verzichten, den Schwindel anzugeben.

Aus dem Großherzogtum.

Der Großherzog hat von dem Reichsanwalter den Originalentwurf des am 17. Mai 1912 beschlossenen Gesetzes über die Verantwortlichkeit der Richter für die Beschlüsse ihrer Verurteilungen bei der Revision mitteilen lassen.

Oldenburg, 25. Juli.

* **Militärische Personalien.** Leitnant der Landwehr 2. Aufgebots R d ö s c h (Oldenburg I) wurde der Abschied bewilligt.

* **Ordnungsache.** Die Erlaubnis zur Anlage des Ehren-Offizierskreuzes des Großherzoglich Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig wurde dem Generaloberarzt Dr. L ö h r t, Divisionsarzt der 5. Division, erteilt.

* **Das Großherzogliche Haus- und Zentralarchiv** wird wegen Umbaus der Diensträume bis auf weiteres für die Benutzung geschlossen. Die Wiedereröffnung wird feinerzeit bekannt gemacht werden.

* **Die Generalversammlung der oldenburgischen Krankenkassen** findet Sonntag, den 28. Juli, im Schützenhause in Jever statt. Die Tagung beginnt morgens 10½ Uhr.

W. In großer Gefahr schwabte Mittwochvormittag in der Achterstraße ein etwa 12jähriger Radfahrer. Als er einem vom Markte kommenden Bauernwagen ausweichen wollte, stürzte er mit seinem Rade und geriet unter die Rufe des Pferdes. Das Pferd trat ihm auf den Leib und auf die Brust. Es schien so, als ob er innerliche Verletzungen erlitten hat.

* **Auf das in Eilers Garten heute, Donnerstag, stattfindende Konzert** sei hingewiesen. (Siehe Inserat.)

* **Aus Heinebach zum Brandstiftler** geworden ist der bei dem Landwirt L o h m a n n in B e r g e d o r f in Dienst gewesene Knecht W i n h o r s t. Der Knabe dürfte zwar von Zeit zu Zeit feine Eltern besuchen, aber er mochte nicht in der Fremde sein, so nahe diese auch bei seinem Heimatort lag; dazu kam noch, daß er in der Frühe um 5 Uhr schon an die Arbeit heranzumüßte und auch von der fünfzehnjährigen Kleinmädchen mitunter Schläge erhielt. Da kam in ihm der Gedanke an, durch Einäscherung des Anwesens seines Vaters ihn zu erreichen, daß er ganz heimkehren könnte. Er legte Feuer an, das aber glücklicherweise noch rechtzeitig bemerkt und gelöscht wurde. Der unverständige Junge kam in der Folge als Brandstifter vor die Strafkammer. Sechs Monate Gefängnis beantragte der Vertreter der Anklage gegen das Kind. Das Gericht hielt drei Monate für hinreichend und billigte dem „Angeklagten“ außerdem die längerer guter Führung Straferlass zu.

* **Ein Verzeihensbescheid**, das höhere Ansuchen Rechnung trägt, hat sich der hiesige Mannesgesetzgeber in Lieberkranz beschafft. Das Kind ist von einem hiesigen Kunstmaler entworfen. Es zeigt, daß man auch bei solchen Abzügen etwas Eigenartiges bieten kann. Die sogenannte Dudenwärter dürfte seitens der Vereine endlich einmal ausgeschlossen werden. Auch für wenig Geld ist etwas Schönes und Weibliches zu bekommen. Einige Zeile sind zurzeit im Schauspielers des Hoftheatersbesitzer K n a u e r, dem die Ausführung übertragen wurde, ausgesetzt.

* **Eine Verteilung unglücklicher Umstände**, die den Landwirt W i l l i n a aus B e t e l bei Lemförde wegen schärftiger Leitung vor der Strafkammer brachte, bildet eine eindringliche Mahnung dafür, mit Schutzwaffen die größte Vorsicht walten zu lassen. Nützlich hatte beim Zurückempfang seines Jagdwehres, das er ausgeliehen hatte, nicht nachgesehen, ob es noch geladen sei und glaubte auch, daß Patronen nicht mehr drin seien, als er eines Tages bei Gelegenheit des Abschusses einer Raue das Gewehr brauchte und ihm bei dessen Offnen aus dem einen Lauf eine leere Patronenhülse entgegenfiel. Demnach legte Nützlich die Waffe erst auf die Drehschneidmaschne, dann auf die Hülse hinauf. Beim Spiel trat nun kurz hernach ein Kind des Hauses auf das Gewehr, das lösende die Angel, die wider Erwartung noch im zweiten Lauf gesteckt hatte, traf den auf der offenen Diele spielenden Kesseln Nützlich, der an der Stuhlwunde starb. Trotz der warmen Verteidigung des Rechtsanwalts W i s s e r, der auch rein juristisch nachzuweisen suchte, daß eine Fahrlässigkeit im gesetzlichen Sinne nicht gegeben sei, vielmehr nur ein Aufkommen einer Reihe unglücklicher Zufälle, hielt das Gericht den Todbestand der Fahrlässigkeit doch für vorliegend. Immerhin billigte es dem Angeklagten im Hinblick auf die ganze Sachlage weitestgehend mildernde Umstände zu. Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis.

L. Das Schwimmfest des Oberreisfisch-Schwimmvereins „Neger“ findet in diesem Jahre Sonntag, den 4. August, nachmittags 5½ Uhr, in der städtischen Flussbassin statt. Das aus den Vorjahren bekannte Fest zieht stets die besondere Aufmerksamkeit der Bürger. Das auch in diesem Jahre wieder gut vorbereitet wird, zeigt das reichhaltige Programm mit seinen 15 Nummern, welches allen Klassen Gelegenheit gibt, sich an den Wettkämpfen zu beteiligen. Mit einer Eröffnungsschiffahrt wird der Beginn der Wettkämpfe eingeleitet. Statuten, Kürsprünge, Sirententauschen usw., sowie Schwimmen für Nichtschwimmer folgen. Der Schluss bildet ein Wasserballspiel. Der bereits erfolgte Wettbewerb zeigte ein gutes Ergebnis; es waren annähernd 100 Meldungen eingelaufen. Der Schwimmklubverein beteiligt sich auch an diesem Feste wieder in weitestgehender Weise.

* **Zentralausschussführung.** Am 21. August findet, wie schon mitgeteilt worden ist, die Zentralausschuss-Versammlung der oldenburgischen landwirtschaftlichen Vereine in D r a k e statt. Es liegt jetzt die Tagesordnung der Versammlung vor: 1. Die Entwidlung der Landwirtschaft im Amtsbezirk Brake (Wolfsredirektor H. Hüfing, Erbschänker); 2. Die Bedeutung der Zerschneidung im Viehanimal (Rechtsanwalt Schiß, Oldenburg); 3. Vorschläge für die nächsthilfige Zentralausschuss-Versammlung; 4. Wünsche und Anträge aus der Versammlung. — Die Mitglieder des Ausschusses machen, wie schon erwähnt worden ist, von Norderbruch, wo sie am Tage vorher zur Besichtigung der Wolferei eintreffen, am Vormittag des Versammlungstages eine Wagenfahrt über Duesing, Hammelwarden und Oberhammelwarden nach Brake. Am 22. August fahren die Teilnehmer mittels Sonderzuges nach Dueding zum Besuche der Wolferei.

* **Reiseführer.** Das Haus Langestr. 53 ging durch Kauf von Remmer C. W i n k l e r in den Besitz des Herrn E. M e n e r. Inhaber der Firma Siegmund & Jun. über. * **Der Vater.** In der Zeit vom 12. bis 16. August 1912 finden in Danzig eine Reihe wichtiger Tagungen des Vaterlandverbandes deutscher Arbeiterverbände im Vaterland am 14. August werden wichtige Organisationsfragen erörtert werden. Herr Emilius Dr. C o e l s h i l d wird über die Reichshilfe der Berufsvereine sprechen. Am 15. August werden die Mitglieder der Tarifarbeit Gelegenheit haben, ihre Wünsche und Beschwerden vorzutragen und ihre Erfahrungen und Anregungen auszutauschen. Am Freitag, den 16. August, findet der siebenste allgemeine deutsche Arbeiterkongress statt. Er werden die Herren Reichstagsabgeordneter Landesminister Fri ed e r i c h s d i n g, Konradson und Aufsichtsstellung, Professor Weber von der königlich technischen Hochschule in Danzig über Architektur und Farbe“ sprechen. Ferner wollen wir darauf hin, daß gegenwärtig in Danzig eine Ausstellung denkmal Wohnräume stattfindet, in der die deutschen Arbeiter eine Reihe von Anregungen im Interesse des Berufs empfangen werden. Zum siebenten deutschen Arbeiterkongress haben alle Arbeitervereine, zur Hauptversammlung jedoch nur die Mitglieder der Ortsverbände Zutritt.

* **Seine 53. Gerichtsstrafe** hat gestern der aus S t r i e k h a u s e n stammende Arbeiter W o g g e zugewiesen erhalten. Von gehörigen Oldenburger wird er damit hinsichtlich des Regisseurs an schweren Strafen wohl den. „Rektor“ nicht erst brechen, sondern schon längst haben. Die Freiheitsstrafen des Mannes, der sich ungefähr in jenem Alter befindet, daß es — allerdings bei Mühe und Arbeit — möglich gewesen sei, reichen bereits bis in den Anfang der sechziger Jahre zurück. 1863 kam er erstmals mit dem Gesetz in Widerspruch. Seitdem hat er mit den Jahren der Gefängnisse und Zuchthäuser unermüdlich geschloffen. Abgesehen von den zahlreichsten Gefängnisstrafen hat N o g g e mehr als zwei Jahrzehnte hinter Zuchthausmauern zugebracht. Im letzten Fall stand er unter Anklage, am 3. Januar bei Frau E l e n e in W e t z e n d o r f eine Axteluhrluhr geklaut zu haben. Zwar leugnete er, mit dem Diebstahl etwas zu tun zu haben. Der möge wohl auf Rechnung irgend eines frechen Schwindlers zu legen sein. Das Gericht brachte es aber nicht übers Herz, der stereotypen Abfertigung des alten Zuchthäusers irgend welchen Glauben beizumessen und schickte ihn, in Anbetracht seiner vielen Vorstrafen, an derthalb Jahre ins Zuchthaus.

Wettervorhersage für Freitag:

Schwachwindig. Heiter. Trocken. Warm. Fortbauerwahrscheinlich.

* **Overles, 25. Juli.** Eine ganztägige Turnfahrt führt am kommenden Sonntag die Männer-Abteilung des Turnvereins aus. Sie führt in das Ammerland. Mit dem Zuge 8.01 Uhr wird nach Juchterahde gefahren, von hier aus beginnt die Fußwanderung, größtenteils durch Waldungen, nach Dorsdorf, durch das Südbüch nach Westertide, Burg Wittenheim, Linswege, zurück über Kl. Gornhof, Elmendorf, Süßmehnen. (Siehe Inserat.)

* **Oldenburg, 25. Juli.** Die Einführung der Verkäuflichkeit wird dem Gemeinderat in seiner Sitzung am Freitag beschloffen. Allgemein ist man hier der Meinung, daß deren Einrichtung ein dringendes Bedürfnis ist. Außerdem wurde ihre Einführung vor den letzten Kommunalwahlen von bürgerlicher Seite den Wählern auch bestimmt verprochen. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß man sich jetzt daran geht, die Sache zu verwirklichen, denn die Wähler haben das größte Interesse daran, so bald als möglich zu erfahren, nach welchem System sie nächstes Mal zu wählen haben.

* **Bürgerfeier, 23. Juli.** Das Opfer eines Sturzes ist in verlässiger Nacht die erwachsene Tochter einer Familie A. geworden, die im blühenden Alter stand. Bevor noch ärztliche Hilfe zur Stelle war, hatte das Mädchen, welches sonst forschlich gesund war, ihr junges Leben ausgehaucht.

* **Reisen, 23. Juli.** Am nächsten Sonntag findet hier, wie auch im Inlandteil erschichtlich, das alljährlich stattfindende Rennen des Radfahrervereins Wanderfreunde statt, welches mit neuen Gartenfesten und Ball im „Schützenhof“ verbunden ist. Das Rennen wird in diesem Jahre recht interessant durch das angelegte Hindernissefahren. Der Inhaber des „Schützenhofes“ hat auf der Schützenfestwoche eine Hindernissebahn anlegen lassen, auf der sich schon festlich gezeigt wird. — Freunden des Regierpostes sei mitgeteilt, daß der Inhaber des „Schützenhofes“, Herr A. Schmidt, hier eine neue Doppelbahn hat legen lassen. Auf den neuen Bahnen wird Sonntag ein dreitägiges Preisfest beginnen.

* **Reise, 24. Juli.** Auch am Montag war das Wetter unserem Schönenfeste außerordentlich günstig und der Besuch von nah und fern ein recht guter. Dem Berichte über den ersten Tag ist noch nachzuführen, daß etwa 3000 Eintrittskarten verkauft wurden. Der gefragte dritte Tag ist eigentlich nur für die Schützen bestimmt. Es gingen zwar große Mengen hinein, doch fanden sich noch eine größere Anzahl auswärtiger Schützen ein, so daß auch an diesem Tage überaus flott geschossen wurde. Nachstehend geben wir die Resultate des Schießens auf den verschiedenen Scheiben wieder: 1. Goldfontunenscheibe „Beimat“, 175 Meter. freihändig: 1. Petrus, Evertsen, 21 Mark; 2. Wendermann, Oldenburg, 16 Mark; 3. Würdemann, Evertsen, 12 Mark; 4. Hofkamp, Barel, 8,50 Mark; 5. Grünig, Barel, 5,50 Mark; 6. Kottenbrink, Evertsen, 3 Mark; 7. Wahlenstam, Bahn, 2 Mark; 2. Freischieße „Großherzog“, 175 Meter, aufgelegt: 1. Wittig, Barel, 30 Mark; bar; 2. Büfing, Nafche, 1. Einshotsapparat; 3. Rannemann, Wieseheide, 15 Mark; 4. Dirts, Nafche, 2. Preisübergabe; 5. Schmidt, Weizenhof, 10 Mark; 6. Degen II, Nafche, 1. Kaffeelebrücke; 7. Wangels, Weizenhof, 1. silb. C h i s s e l; 8. Krugen, Bahn, 1. Gut Juder; 9. Winter, Weizenhof, 1. Wafschamirer; 10. Kröger, Nafche, 1. silb. C h i s s e l; 11. Gerten, Barel, 3 silb. Zecksöffel; 12. Petrus, Evertsen, 1. Brottschnemdemahne; 13. Wefer, Jaderberg, 6. Sandtücher; 14. Krete, Bahn, 1. Palme; 15. Reins, Wieseheide, 1. Käßbüdel; 16. Schoworn, Bahn, 1. Teppich; 17. Gilers II, Wieseheide, 1. Photographalbum; 18. Penschorn, Nafche, 1. Zafelwaage; 9. Goldfontunenscheibe „Waterland“, 175 Meter, aufgelegt: 1. Würdemann, Evertsen, 42 Mark; 2. Petrus, Evertsen, 34 Mark; 3. Gilers, Wieseheide, 29 Mark; 4. Heine, Jaderberg, 25 Mark; 5. Grünig, Barel, 21 Mark; 6. Krete, Bahn, 18 Mark; 7. Hofkamp, Barel, 16 Mark; 8. Wittig, Barel, 14 Mark; 9. Krugen, Bahn, 12 Mark; 10. Degen II, Nafche, 11 Mark; 11. Wenzke, Wieseheide, 10 Mark; 12. Moorhusen, Nafche, 8 Mark; 13. G. Bröje I, Nafche, 6 Mark; 14. Wahlenstam, Bahn, 5 Mark; 15. Nafcheberg, Wieseheide, 2 Mark; 16. Wefel, Moorries, 2 Mark; 17. Zeide, Jaderberg, 2 Mark. — 4. Prämiensfontunenscheibe „Ergebnisscheibe“, 175 Meter aufgelegt: 1. Krete, Bahn, 40 Mark; bar; 2. Wittig, Barel, drei silberne C h i s s e l im Gut; 3. Heine, Jaderberg, ein silbernes Schloß; 4. Würdemann, Evertsen, ein silbernes Schloß; 5. Grünig, Barel, ein silbernes Schloß; 6. Petrus, Evertsen, eine Zafelwaage; 7. Wendermann, Oldenburg, eine Steppdecke; 8. Winter, Weizenhof, ein halbes Dugend silberne Zecksöffel; 9. Gerten, Barel, ein halbes Dugend Handtücher; 10. Wahlenstam, Bahn, ein halbes Dugend Messer und Gabeln; 11. Hofkamp, Barel, ein Herrenschieß; 12. Bröje I, Nafche, ein Handbuchhalter; 13. Schoworn, Bahn, zwei Blumentöpfe; 14. Nafcheberg, Wieseheide, zwei Blumentöpfe. — 5. Goldfontunenscheibe „Ammerland“, 125 Meter freihändig: 1. Petrus, Evertsen, 13 Mark; 2. Wittig, Barel, 8,50 Mark; 3. Würdemann, Evertsen, 8 Mark; 4. Hofkamp, Barel, 4 Mark; 5. Krete, Bahn, 3 Mark; 6. Büfing, Nafche, 2 Mark. — 6. Jagdhand, Prämiensfontunenscheibe, 75 Meter freihändig: Den 1. Preis erhielt A. Wefer, Nafche, einen Schinken; ferner je eine Brust: Hofkamp, Barel; Krete, Bahn; Würdemann, Evertsen; Büfing, Nafche; G. Bröje III, dafelst; Penschorn, dafelst; Moorhusen, dafelst; G. Bröje III, dafelst; J. Kröger, dafelst. — Vereinsfreischieße, 175 Meter aufgelegt: 1. Kröger, zwei silberne C h i s s e l im Gut; 2. G. Bröje II, ein silbernes Büchlein und 3 Mark; bar; 3. Moorhusen, ein Barometer; 4. G. Wefer, ein silberner C h i s s e l; 5. A. Wefer, ein Berglecksöffel; 6. Leisner, ein halbes Dugend silberne Zecksöffel im Gut; 7. Degen II, ein vieriel Dugend silberne Zecksöffel; 8. Brumund, zwei Vasen; 9. Penschorn, ein Wasserkorb; 10. G. Bröje I, eine Riste Zigarren; 11. A. Broel, eine Kuchenschale; 12. Dirts, ein Kuchenschale; 13. Nafche, eine Zafelwaage; 14. Weinen, ein Weder; 15. G. Bröje III, eine Bandflaskenmühle; 16. G. Bröje I, ein Waffelisen; 17. G. Bröje III, eine Wafschmaschine; 18. G. Degen, ein Blumentopf; sämtlich in Nafche.

es. Nafche, 24. Juli. Die Oldenburger Feuerwehrverband hat der hiesigen freiwilligen Feuerwehr eine Prämie von 25 Mark überwiesen als Anerkennung für das schnelle Eingreifen beim Brande des Wafschwebers Wahlenstam bei Kleiberf. Bekanntlich wurde damals der Fall des betreffenden Gebäudes vom Vllig getroffen und eingeschert, während das Wohnhaus gerettet werden konnte. Die Feuerwehr gält zurzeit 36 Mitglieder und wird seit volllänglich am Bundesfeste am 4. August in Gleseth teilnehmen. Die Fahrt erfolgt mittels Sommerwagen.

* **Aus dem Alten Lande, 25. Juli.** Die Kirschernte fällt an der Lütje sehr reich aus; haben doch dort manche Bauernhöfe einen Ertrag von 7000 Pfund aufzuweisen. Eine so brillante Ernte wegt den Beschlag der letzten Jahre zum Teil aus, zumal sich die Preise am Hamburger Markt hochhalten. Wenn auch der anfängliche Preis von 40 Pf. für das Pfund auf 25-30 Pfennige gesunken ist, so muß man ihn noch immer als hoch bezeichnen, eine Folge vom Ausbleiben dieses Steinobstes aus anderen Gegenden Deutschlands, wo die Kirsche noch ärger gezeichnet hat, als hier bei uns. Empfindlich allerdings hat die Blüte des Beerenerobtes, und ganz besonders in der Neuenfelder Gegend, durch den Frost gelitten, daher der geringe Fruchtanhang besonders bei den „Bachel- und Dimer-“. Die Robaniabere indess zeitig

eine mittelmäßige Ernte; die Preise sind dementsprechend auch hoch, etwa 25 Pf. das Hund. Was das Meznobit anlangt, so darf man behaupten, daß auch in dieser Frucht eine gute Ernte bevorsteht.

Zwergemoor, 25. Juli. Rüzglicht wurde erst die Landstelle der Ehefrau Weth. Jansen hier verkauft, und jetzt die Landstelle des Friedr. Kuffstede hierseft für 18 000 Ml. an Fiedr. A. Niehus zu Hanthausen, und zwar wurden beide Verkäufe durch den Berganger Dierks 34 Makler vermittelt.

i. Barel, 25. Juli. Die in Adorf bei Barel belegene Besingung von 6 Zuhren Erben aina für 125 000 M an Herrn W. Zuhren über.

i. Barel, 25. Juli. Vom Hagelschlag heimge sucht ist gestern Klein-Vollenhagen bei Jade. Mancher Landwirt hat großen Schaden erlitten.

i. Barel, 25. Juli. Die auf den 15. August hier angelegte Tiereschau findet am dem Markt am der Windmühle statt. Sie wird in ähnlicher Weise veranstaltet wie vor 10 Jahren. In den Kreisen der Landwirte hofft man auf eine reiche Beschickung. Ist das Wetter am Ausstellungstage einigermaßen günstig, dann wird unsere Stadt großen Besuch auch aus der weiteren Umgebung zu erwarten haben. Die Kommissionen sind eifrig mit den Vorbereitungen beschäftigt. Nach der Prämierung findet eine Verlosung statt. Lose sind in den bekannten Verkaufsstellen erhältlich. Der Markt am wird mit Buden aller Art reich bebaut werden. Anschließend an die Tiereschau findet im „Hotel Oslo“ ein Festein und Festball statt.

ns. Barel, 25. Juli. Die hiesige Ortsverwaltung, die Imhaberin des Elektrizitätswerks für den Ort Jelt ist und den Strom von der Ueberlandzentrale Weidemoor bezieht, konnte den Preis für das Kilowatt schon ermäßigen. Der Preis ist für Abnahme von Licht von 45 auf 40 S heruntergesetzt, und für Kraft von 35 auf 30 S.

ns. Borchum, 25. Juli. Einen tödlichen Sturz hat der Arbeiter Zimmernan. Er war bei der heiligen Kirche auf dem alten Kirchhof von der nur einen Meter hohen Mauer gestürzt. Man fand ihn am Dienstagmorgen und brachte ihn nach seiner Wohnung, wo er alsbald verstarb. — Der Ausbruch der elektrischen Leistungen in unserem Ort geht seiner Vollendung entgegen. Die Hausanschlüsse sind nahezu fertiggestellt. Auch die Ortsverteilung ist bis auf Anbringung der Belüchtungsdröcker fertig. Für Kanalanlagen wird schon seit April der Strom hierbei geleitet von Weidemoor, so daß die Ziegeln und Handwerksbetriebe schon seit einiger Zeit mit elektrischer Energie arbeiten.

ns. Sande, 24. Juli. Das Ferverische Zoffhaus ist heute im letzten Verkaufstermin verkauft worden. Die Bierwirtschaft mit 27 Hektar Land kaufte Hartwig Harms in Aderikrogden für 100 000 Ml., jedoch ist der Zuschlag noch 14 Tage angesetzt und kann noch ein Nachbeter erfolgen. Das Zoffhaus gehörte früher zur Grafschaft Sieden und war Besitzum des Großvaters des Grafen v. Wedel.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Gemüseauktion

sand am Mittwoch (gestern) 12:30 Uhr mittags auf dem Marktplatz durch die Volkshandlung statt. Ich ritte die Frage an den Stadtmagistrat, ob denn solches zulässig ist? — Sollte es statthaft sein, so bitte ich, sämtliche Gemüsegeschäfte und Gemüsegärtner von Oldenburg davon in Kenntnis zu setzen.

nis zu legen, damit diese auch solche Auktionen abhalten können. Die Geschäftsleute zahlen hier doch hohe Steuern, die Fremden aber weiter nichts als nur ein paar Groschen für Standgeld. Nach § 3 der Marktordnung vom 22. Aug. 1905 darf nur ein Verkauf von Waren von 8 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags stattfinden, und es darf nicht, wie es am Mittwoch geschah, Auktionen abgehalten werden.

Ein Bürger.

Milchlieferung.

Herr August Sehen wünscht in der gefrirenen Nummer der „Nachrichten“ den Namen des Milchlieferanten zu erfahren, von dem ich das Eiter für 18 S. erhalte. Mein Lieferant ist der Landmann Schwartzing in Bürgerfeld, 1. Feldbüche, der nicht nur mir, sondern allen seinen Kunden die Milch zu diesem Preise liefert, wie er mir auf meine Anfrage heute morgen sagte. — Meinem Gegner, Herrn A., der in Nr. 195 d. W. die jetzigen Milchpreise verteidigt und mit den Worten schließt: „Was sein muß, das muß sein“, wird, so hoffe ich, das Publikum durch geschlossenes Vorgehen beweisen, daß es bei der ausgezeichneten Zeit, die wir haben, eine Herabsetzung des Milchpreises, mindestens auf die Höhe früherer Jahre, durchaus im Interesse der Konsumenten den „Ming“ gegenüber für geboten hält und solche nötigenfalls erzwingen will, wie es z. B. in Rühringen mit Erfolg geschehen ist. Ich komme auf die Sache zurück. — Den Wunsch des Herrn Sehen, auch meinen Namen zu nennen, erfülle ich nicht, weil das m. E. niemandem weiter nützt. Ich bleibe also, wenigstens vorläufig, bei meinem

Bei einer Versammlung der Streikenden auf dem Tower-Hügel sprach der Streikführer Ben Tillett öffentlich ein leidenschaftliches Gebet, daß Gott den Vorstand des Londoner Hofens, Lord Devonport, erschlagen möge. Dieses Gebet wurde von Tausenden mit erhobenen Händen feierlich nachgeschrien.

Italien und die englische Mittelmeer-Politik.

Berlin, 25. Juli. Aus Rom wird der „Tagl. Rundsch.“ gemeldet: In der Turiner „Stampa“ erklärt der Abgeordnete Cimanni zur Rede Churchills: Italien habe zwar mit England während dieses Krieges große Enttäuschungen erlebt, denke aber an seinen Angriff gegen England oste reich. Es verlange jedoch, daß keine Stellung im Mittelmeer, das sein französischer See werden dürfe, respektiert werde; ein solches Verlangen sei um berechtigter, als Italien viel mehr Mittelmeer Macht sei, als England und Frankreich.

Kongresszusammenkunft.

Berlin, 25. Juli. Wie nunmehr feststeht, wird die Begegnung des deutschen Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg mit dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen, Grafen Berchtold, auf österreichischem Boden erst Anfang Septembers stattfinden.

40 Bergleute ertrunken?

Uniontown (Pensylvanien), 24. Juli. In der drei Meilen von der Stadt entfernten Kuperho-Nachmine sind 40 Bergleute durch hereinbrechende Wasserfluten überflutet worden. Es wird befürchtet, daß alle ertrunken sind. Die Hüte für den Gebirge herab. Man glaubt, daß dort ein großes Wasserreservoir geborgen ist.

Bermischte Begebenheiten

Paris, 25. Juli. In der Pariser Garnison der republikanischen Garde herrscht seit einigen Tagen eine Epidemie. Mehrfach beruht, daß es sich um eine Maschialfiebervergiftung handele. Bis gestern waren 60 Soldaten und Unteroffiziere erkrankt, davon 12 lebensgefährlich. Todesfälle waren bisher noch nicht zu verzeichnen. Die Armee wurde streng isoliert. Aus den Nachrichten einiger Garabien geht hervor, daß die Militärärzte den Ausbruch einer Typhus-Epidemie vermuten.

Bitterungsaufschreibungen in Oldenburg
von M. Schütz, Hof-Doktor.
Mitteltemperatur Lufttemperatur

Monat	Zerometerstand		Lufttemperatur	
	metrisch in °C.	mm	Monat	höchste niedrigste in Grad.
24. Juli 7 Uhr nm.	+23,4	764,6	24. Juli	+25,7
25. Juli 8 Uhr nm.	+19	763,8	25. Juli	+15,3

Geschäftliche Mitteilungen.

MAIZENA
Unverderblich. Nährhaft.
Das edleste Mahlerzeugnis für Sommeressen, Rote Grütze, Puddings, Suppen usw. Rezeptbüchlein kostenfrei durch die Oorn Products Co., Hamburg 1.

Mufflers
Kleiner-Nahrung
Unbedingt keimfrei in warmer Jahreszeit zuberästigste Nahrung für kleine Kinder.
Für einen Versuch senden eine Probekostenfrei Muffler & Co., Freiburg i. Bsg.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Der Juwelendiebstahl in Sünde.

Brüssel, 25. Juli. Bei dem gemeldeten Juwelendiebstahl handelt es sich um die Fürstin Margarete von Thurn und Taxis, Erzherzogin von Oesterreich. Der Wert der gestohlenen Schmuckstücke wird mit 40 000 Ml. angegeben. Heute vormittag sind drei Verhaftungen vorgenommen. Es wird vermutet, daß der Diebstahl von einer internationalen Diebesbande ausgeführt worden ist.

In einer Sanatgrube verstorben.

Prag, 25. Juli. In Aienin bei Prag ist in einer Sanatgrube durch unbefugtes Eingehen eine Steinwand eingestürzt. Vier Personen und ein Pferd gespart wurden verstorben. Eine Person wurde schwer verletzt gebrungen. Die übrigen drei sind tot, auch die Pferde sind tot.

Wüste Streifenausreitungen in London.

London, 25. Juli. Wüste Streifenausreitungen fanden gestern bei dem Dock Wapping in London statt. Ein Hause von 2000 freilebenden Doktorweibern, die mit Stahlbaten und anderen Instrumenten bewaffnet waren, verjuchte die dortigen Docks zu föhren. Es kam zu einem Kampfe mit der berittenen und Fuß-Polizei, die mit ihren Sattelst vorgehen. Der Kampf endete mit einer völligen Niederlage der Streifen. Die Szene glich einem Schlachtfeld. Duzende von Streifenenden lagen blutig umher, während der Rest in wilder Flucht davonstürmte, verjocht von den erbitterten Polizisten, die richtungslos alles niederschlugen. Eine große Anzahl Frauen wurde dabei niedergetreten. Hunderte von Personen wurden verlegt, davon 15 schwer. 6 Streifen wurden bewußtlos fortgetragen. Auch mehrere Polizisten wurden erheblich verletzt. Zwei am Boden liegende Polizisten wurden von den Füßen der Streifenenden fast zu Tode getreten. 40 Mann wurden verhaftet. In der Great Tower Street überfielen Tausende von Streifenenden einen Prachtwagen, der von Polizisten eskortiert wurde, warfen ihn um, setzten ihn in Brand und verbrannten die Pferde.

Gemeinde Ohmstedt

Die Rehabilitation- u. Gedenkbücher über die im Rechnungs-jahre 1. Mai 1912/13 vom Gemeindevorstand zu erhebenden Umfragen zur Gemeinde, Armen- und Schulfrage, zur Landwirtschaft, zur Gemeindeverwaltung, sowie der Besichtigung der beleuchteten Straßen (14 Tage zur Einsicht der Gemeindevorstand im Geschäftsbüro des Rechnungsführers beim zu Radorf aus. Einmalige Einwendungen sind bis jetzt während dieser Zeit anzubringen.

Tumfese, 18. Juli 1912.
Ganten,
Gemeindevorstand.

Johannisbeeren
à Pfd. 15 Pfg.,
tau!

J. Bruns,
Oldenburg,
Konfektionsabteit.

offene Beine
Strampfergesehwüre, Hautentzündungen, dann bringt Jönnet „Jüder's „Salberne“ rasch Erleichterung.“ Kerz, warm einstr. Löffel 20 S. u. l. M. (Nährform) K. Richter, Hans Wende 1091, E. Fesl und G. Saitter 1081. (Ed. Storan), Droger, Adler-Deponie.



Für Feeling und Sonnabend empfohlen:

**Krautsoße Nordsee- & Hellhühner
Hd. 20-40 Pfg.,
Hohle Eier (sch. verhandl.)
Hd. 20-30 Pfg.,
Hohle Eier (sch. verhandl.)
und
Seelachs Hd. 20 Pfg.;
ferner: Meeresspinne, Norderhahn, Korbdomstisch,
Steinbutt, Seltle.
Täg. frische Mäuserwaren
in dicke Granaat,
N. Marinaden,
N. neue Volheringe,
N. neue Thür. Salz-
gurken.**

Joh. Stehnke,
Dänische Fisch-Größhandlg.,
Alsterstr. 53/54.
Habe Auktion, ein 1- oder 2-
Familienhaus
mit großem Garten (wenn auch in der umliegenden Oldenburg) im Preise von 10-15 000 M anzukaufen. Off. unter E. 445 an die Exped. d. Wt. erbeten.

Familienhaus
mit großem Garten (wenn auch in der umliegenden Oldenburg) im Preise von 10-15 000 M anzukaufen. Off. unter E. 445 an die Exped. d. Wt. erbeten.



Für Freitag:
Direkt aus unseren Fischdampfern

Blutfrische Seefische!
Grosse Auswahl!!
ferner: Lebende Hale, Zwifchenhauser Hale aus eigener Mäusererei.
N. gewöhnliche Schellfisch,
" " Auerehahn,
" " Seelachs,
" " Flunders
" u. i. v.

Frische Granat
feinste Mäuserheeringe, 20d. 10 u. 15 S. N. Ueber Volheringe, neue Seelachere, 28. 60 S., neue diesjährige Salzgurken usw.

C. Ficke,
Volllieferant,
Wahlstr. 6. Preisp. 165.
Gedichtes Spezial-Fischgeschäft im Großherzogtum.

Unterrichts-Institut
Langestraße 40.
Einjährigen usw. Prüfung, Privat-Unterricht in allen Gelehrtschul- und Realschulen, Ueberwachung des Studiums.
Spangemacher,
stad. geb. Lehrer.
Zu versch. mehr. Ausstattungsgegenstände, wie Schmiede, Soffas, Weißtellen, Bett, Tische etc. Eisenstraße 3.

Bappelholz-Verkauf

Das beim Neubau des Transformatorhauses am Elektrizitätswerk hieselbst Lagernde

Holz einer Bappel
soll im ganzen verkauft werden. Auskunst erteilt der Maschinenmeister Auerbach hieselbst. Die bezügliche Angebote sind bis zum Montag, den 29. d. M. bei d. Untereinnehmen einzureichen.
Nicht- und Wasserwerte der Stadt Oldenburg.
Hiesigsfeld. Zu versch. schönes Kullensfeld.
Bericht: Nachtraggegenstände preiswert zu versch. 1. Bion, 2. Seil, 3. ein mahag. Schiffschiff, 4. Sora u. mahag. Schiffschiff, 5. mahag. Kuschelchiff, 6. mahag. Spinnelmaschine, 7. mahag. Kaffeemühl, 8. ein mahag. Regulator, 9. Kulte, 2 eich. Mädchen, 10. ein eich. Mädchen, 11. ein eich. Mädchen, 12. ein eich. Mädchen, 13. ein eich. Mädchen, 14. ein eich. Mädchen, 15. ein eich. Mädchen, 16. ein eich. Mädchen, 17. ein eich. Mädchen, 18. ein eich. Mädchen, 19. ein eich. Mädchen, 20. ein eich. Mädchen.

Acetylen-Anlage
mit sämtlichen Lampen, Abrohter, wegen elektr. Anlage billig zu verkaufen. Off. unter E. 446 an die Exped. d. Wt.

Gas- oder Benzinmotor,
1-2 PS, möglichst neu, gesucht. Preisoff. mit Nummer, Steuerung und Zündung unter E. 447 an die Exped. d. Wt.

Neue Gmdener Volheringe
Stück 10 S.
Neue hief. Känfelerhoseln
10 Fund 45 S.
erniedigt

Wilhelm Dankwardt.
Telephon 29.
Schöne Winterporreerzflanzen v. 100 St. 25 S. Hochelberer 31.

Graue Haare
erhält. Naturfarbe wied. durch „Matorador“ Sparfarbeblecher herstellbar, langsam aber sicher wolvend. Erfolg garant. Unschädlich für Kopf und Haare. Preis Flasche 4 M.

Enthaarung!
Geschichts- und alle hässlichen Körperhaare entfernt sofort schmerzlos und radikal. „Matorador“ durch Abstreifen der Wurzel allmählich und für immer. Garant. unerschd. Preis 2,50 M.

Schlaffe Büsten,
frühe Vorprägnen an Hals u. Schultern schwinden durch Behandlung mit Kraftstrahl-Elizier „Matorador“. Genane Anweisung. Sicherer Erfolg. Preis 5 M.

Taufkleider
Baby-Wäsche
Tragkleider.
Julius Harms,
Schillingstr. 16.
Nabatmaeken.

Turn-Verein „Jahn“, Tweelbäke.

Am Sonntag, den 28. Juli.
Grosses Sommerfest,
verbunden mit
Garten-Konzert,
Schauturnen, Preis-schießen, Preisgelein u.
Großem Zeitball
im Vereinslokal.

Hierzu laden freundlichst ein
H. H. G. Mählenbeck.
Die Herren:
Union-Garten.
Feeling, den 28. Juli.
: Konzert :
der Musikere-Kavalle.
Operetten- und Walzer-Abend.

Sauer-Kirschen
Kfund 30 S.
Lambertstr. 65 oben.
12 Kirschen, 2 M. alt, à 1,80.
Eiserstraße 57.

Zu verkaufen Tische u. Stühle zum Einziehen. Eisenstraße Nr. 5.

Gegründet 1864.

Friedrich Krüger

Fernspr. 374.

Oldenburg, äusserer Damm 2 und Markt 7. — Brake, Breitestrasse 19.

Vertreter für Zwischenhahn Heinrich Piepersjohanns.

Versuchen Sie meine Spezialmarken!!!

<p>Oldenburg Stadt u. Land</p> <p>leicht u. mild!</p> <p>ff. Sumatra mit St. Felix und Havanna.</p> <p>Nr. 1 6 ¢</p> <p>Nr. 2 7 ¢</p> <p>Nr. 3 8 ¢</p> <p>Nr. 4 10 ¢</p> <p>Nr. 5 12 ¢</p>	<p>Unsortiert FKO</p> <p>leicht, bekömmlich!</p> <p>Sumatra mit St. Felix</p> <p>Ohne Ausstattung</p> <p>besonders preiswert.</p> <p>Nr. 1 6 ¢</p> <p>Nr. 2 7 ¢</p> <p>Nr. 3 8 ¢</p> <p>Nr. 4 10 ¢</p>	<p>Siesta</p> <p>leicht bis mittel!</p> <p>Sehr beliebte Qualitätsmarke!</p> <p>Nr. 1 Bouquet 6 ¢</p> <p>Nr. 2 Regalia 7 ¢</p> <p>Nr. 3 Perfectos finos 8 ¢</p> <p>Nr. 4 Victorias 10 ¢</p>	<p>Hanseaten</p> <p>voll und kräftig!</p> <p>Rein St. Felix Brasil!</p> <p>Nr. 1 Regalia Victoria 6 ¢</p> <p>Nr. 2 — de Salon 7 ¢</p> <p>Nr. 3 Medianos 8 ¢</p> <p>Nr. 4 Bouquet 10 ¢</p> <p>Nr. 5 Non plus ultra 12 ¢</p> <p>Nr. 6 Predelictos 15 ¢</p>	<p>Maria von Jever</p> <p>leicht, hochfein, pikant!</p> <p>Hochfeiner Sumatra mit Havanna!</p> <p>Nr. 1 La Real 8 ¢</p> <p>Nr. 2 Canteros finos 10 ¢</p> <p>Nr. 3 Regalia Simpatie 11 ¢</p> <p>Nr. 4 Valiosos finos 12 ¢</p> <p>Nr. 5 Puritanos 15 ¢</p> <p>Nr. 6 Royales 20 ¢</p>
--	--	---	--	---

Versand nach auswärts von Mk. 20.— ab portofrei.

Total-Ausverkauf des gesamten **Schuhwarenlagers** wegen Aufgabe des Geschäfts **spottdillig:**

Damen-Ghevo-Stiefel 5 Mk
Damen-Dor.-Stiefel 4,50 Mk
Herren-Ghevo-Stiefel 7-8 Mk
Herren-Dor.-Stiefel 7-8 Mk
Mädchen- und Anaben-Dor.-Stiefel, früher bis 7,50 Mk, jetzt 4 Mk
Burschen-Stiefel, gute Qual. bis Nr. 40, Paar 4,75 Mk
Anöpf.- u. Schnür-Stiefel, beste Qualität, 27-30 3,25 Mk
Anöpf.- u. Schnür-Stiefel, 31-35 3,75 Mk

Gebr. v. Wien, Langestr. 6.

Café Eiben
Lambertstr.-Eckstr.
Garten-Restaurant.
Heute, Donnerstag:
KONZERT
A. v. d. auterh. Trimmahn, u. Rinderflapphuhl, Kleinfest. I.
Mehrere eiserne sowie braune Majolika-Celen u. Brennholz billig zu verkaufen.
Eilers Restaurant am Wall.

Eilers Garten
Wall.
Heute, Donnerstag:
Operetten- u. Walzer-Abend.

Zahnleidende!

Zähne werden schmerzlos unter langjähriger Garantie naturgetreu von 2 Mk. an eingesetzt. Gold-, Silber-, Platin-, Kupfer-, Porzellan- u. Zementplomben etc. von 1,50 Mk. an. Fast schmerzloses Zahnziehen mittelst lokaler Anästhesie, Nerventöten, Zahnreinigen etc. billigst. Auch Anfertigung von künstl. Zähnen ohne Gaumenplatte in feinsten Ausführung, Goldkronen, Brücken- und Stützähne etc. Reparaturen sofort.

Sprechstunden tägl. 8-1, 2-7 Uhr, auch Sonntags.

A. Loewenstein, Zahnatelier,
Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 15¹ Eingang Rosenstr.
NB. Für Auswärtige Anfertigung künstlicher Zähne in kürzester Zeit.

Im unterzeichneten Verlage erschien soeben:

Gedichte u. Stimmungsbilder.
Von Theo Schiff, Hamburg.

Preis eleg. brosch. M. 1.25.

Die von warmer Liebe zur Natur getragenen und scharfer Beobachtungsbabe zeugenden Gedichte und Stimmungsbilder werden insbesondere im Oldenburger Lande eine freundliche Aufnahme finden; der Verfasser ist Oldenburger Kind und stammt aus Glafeth.

— In allen Buchhandlungen vorrätig! —

Gerhard Stalling, Oldenburg i. Gr.,
Verlagsbuchhandlung.

Frühe Augustäpfel zu verkaufen.
W. Fuhrken, Hochheiderweg 14.
In verkaufen 1 Glucke u. 8 Rüden und 1 Glucke mit 4 Rüden, Regener, und 2 Fühmer. Oldenburg, Cloppenburg-Str. 14.

Stahlbrahtmatrizen, eigene Anfert., enorm billig u. gut.
Melners Möbelfabrik, Wilhelmstr. 5.
Wenig gebraucht. Damen- u. Herrenrad m. Fel. bill. s. vert. Gwerfen, Hauptstr. 88.

Kampfgenoßen-Berein Oldenburg.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden Lokomotivführers a. D. Habers veranlassen sich die Kameraden Freitag, den 26. d. Mts., morgens 8½ Uhr Amalienstraße 35. Der Vorstand.

Spezial-Geschäft Einrahmen - Bildern
Bernh. Schwante
Langestr. 22

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeigen.
Norddorf, 24. Juli 1912. Durch die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens wurden hoch erfreut Georg Heinemann u. Frau Bertha geb. Ahlers.

Statt Karren.
Apotheker W. Meyer u. Frau Genny geb. Abelen, zeigen die Geburt ihres dritten Sohnes an.
Oldenburg, den 24. Juli 1912.

Zuschneide - Lehratelier für Damenschneidererei von Käthe Bruns, Nr. 91.

Durch theoretischen und praktischen Unterricht wird Ausstufung und Kenntnis über alles erteilt, was zur guten Damenschneidererei gehört, sowohl für Beruf als für eigenen Familienbedarf.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 23. Juli 1912.
Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem am 22. d. Mts. erfolgten Ableben unseres Kollegen, des Bureauvorstehers **Hermann Lichtwardt** gebührend Kenntnis zu geben.
Er war Mitbegründer unserer Ortsgruppe und werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Verband d. Bureauangest. Deutschlands, Sitz Berlin, Ortsgruppe Oldenburg.
Beerdigung am Freitagmorgen um 9 Uhr vom Evang. Krankenhaus aus.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung unserer Tochter Grete mit Herrn Dr. phil. Hans Reefe beehren wir uns anzugeben.
Apotheker Bernh. Kamp u. Frau geb. Thomsen.
Oldenburg, Juli 1912
Empfangstag: Sonntag, 28. Juli.

Meine Verlobung mit Fräulein Grete Kamp, Tochter des Herrn Apothekenbesizers Bernh. Kamp und seiner Frau Gemahlin geb. Thomsen, beehre ich mich anzugeben.
Hans Reefe.
Siel, Juli 1912.

Dankfagungen.
Kirchhatten, 24. Juli 1912.
Allen denen, die unserem lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen, sowie Herrn Pastor Abdias für die trefflichen Worte am Grabe sagen **herzlichen Dank.**
Familie Bräuer.

Weitere Familiennachrichten.
Geboren: Sohn: A. Schöfer, Rühringen 2. Lehrer Hans Weiting, Haberzbaumoor. Tochter: S. Nordländer, Wilhelmshaven. S. Dellen, Schortens.
Verlobt: Nimi Hofmeister, Neber, mit Hermann Fischer, Bad Wildungen. Marie Dellen, Neuenberg-Altengraden, mit Regierungsbaumeister Erwin Falder, Stuttgart. Käthe Gerdes, Rühringen - Reunde, mit Marine-Jahmmeister Otto Deichmann, Wilhelmshaven. Johanne Wachtenhoff, Bohlberge, mit Hermann Adler, Altdenkens.
Geboren: Johannes Schipper geb. Kahlbede, Kattens bei Jever, 58 J. Hermann Biel, Jever, 57 J. Antner G. J. Reentz, Eilensfede, 72 J. Marine-Verführer Wilhelm Goubi, Wilhelmshaven, 55 J. Marine-Jahmmeister Johann von Dunen, Wilhelmshaven 29 J. Torpedobehzer Ludwig Karsten, Langja. Gertrude Wilhelmine Paternmann, Seerort, 4 W.

Dr. Scheer
4 Wochen verreist.
bis zum Verreist 5. August.
Dr. med. Cornelius, Garten-Oldenburg, strasse 15.
Zahnarzt **Wolfram,** Stauffstr. 1.
Bin bereit, wannam heute A. B. Antwert. Bezgl. Größ.

1. Beilage

zu Nr. 201 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 25. Juli 1912.

Unpolitischer Cagesbericht.

Der neue Telefonturm in Rauen. Die von Graf Arco erfindene Hochfrequenzmaschine, eine Konstruktions-Erfindung zu der Goldschmidt-Hochfrequenzmaschine, ist von der Telefont-Gesellschaft übernommen und auf der großen Station der Gesellschaft in Rauen eingebaut. Trotzdem diese Station zurzeit nur mit einem Mast von 75 Metern arbeitet, ergab sich mit der Hochfrequenzmaschine eine Reichweitenerweiterung von weit mehr als tausend Kilometern. Die Telefont-Gesellschaft hat jetzt anstelle des im März umgestürzten Turmes mit der Errichtung eines neuen, mehr als 200 Meter hohen Turmes begonnen.

Mordversuch und Selbstmord in einer Automobilbesuche. Berlin, 24. Juli. Der 28 Jahre alte Handlungsgehilfe Feuer schloß während einer Automobilfahrt seiner Geliebten, einer 19 Jahre alten Verkäuferin, eine Stange in den Kopf und jagte sich dann selbst eine zweite in die Schläfe. Beide wurden schwer verletzt nach dem Krankenhaus Noobit gebracht, wo Feuer heute mittag seinen Verletzungen erlag. Das Befinden der Verkäuferin ist so ernst, daß auch an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Der Mörder der Witwe Zimmermann. Halberstadt, 24. Juli. Amtliche Meldung. Wie erst jetzt bekannt wird, hat ein Unbekannter am 12. d. Mts. in einer hiesigen Schandwirtschaft sich an der Inhaberin unstillig verhalten und dann verjagt, sie mit einer Schur zu erschießen. Am anderen Tage hat er sich auf dem Hauptbahnhof einem Zeugen gegenüber als Mörder der Witwe Zimmermann in Cronberg beigestellt. Die Polizei konnte des Verbrechens nicht habhaft werden. Die Behörden glauben, daß die Person mit dem Mörder der Witwe Zimmermann identisch ist.

Denkmal für den Hötenspieler Luang. Hannover, 22. Juli. Der bekannte Hötenspieler Luang, der Drehmeister und Freund Friedrichs des Großen, soll nun auch sein Denkmal erhalten. In seinem Geburtsort Oberwehlen bei Münden will man ihm in Gestalt eines Brunnen ein Denkmal errichten. Geheimerat Giesecke, der sich auch schon um die Errichtung des Gaus-Turmes auf dem Hohen Hagen besonders verdient gemacht hat, will sich auch dieses Denkmals annehmen. Der Vater von Luang war Dorfischmied in Oberwehlen. Als der Knabe 13 Jahre alt war, starb sein Vater. Der junge Luang kam dann zu seinem Onkel, der in Wälsbäumen Stadtfeiler war. Dieser erkannte das große Talent seines Neffen und bildete ihn zu einem tüchtigen Wälschler aus.

Zur Mordaffäre Rosenthal. New York, 24. Juli. Gestern wurde von der Polizei ein Mann namens Harry Wallon festgenommen, den man ebenfalls in die Mordaffäre Rosenthal verwickelt glaubt. Der Genannte, der ein bekannter Spieler der East Side ist, kam nach dem Hauptquartier der Polizei, fragte nach dem Detektivbureau und wurde dort sogleich festgenommen. Er gibt zu, sich in der Nacht des Mordes in dem Automobil Sprints befunden zu haben, doch will er ein Alibi bringen für die Stunde, in der der Mord begangen wurde. Die Polizei scheint wegen seiner Verhaftung ebenso verwirrt zu sein, wie sie es in der vorigen Woche war, als Jack Koffe festgenommen wurde.

Staatsanwalt Whiteman hat wiederum erklärt, daß Polizeikommissar Dorchbery der einzige vom Polizeidepartement sei, der etwas wisse, das der Rechnung wert sei. Die übrigen Polizeibeamten überlassen ihm allein die Auffindung der Räder. Frau Rothenthal sagte gestern vor dem Gericht aus, daß Abgelandte der Spieler ihrem Gatten am Tage vor dem Mord geraten haben, die Stadt zu verlassen. Sie wiederholte auch dessen Bemerkung über die vermeintliche Teilhaberschaft des Polizeikommissars Dorchbery.

Ein deutscher Eindecker in Frankreich. Ranch, 24. Juli. Ein deutscher Eindecker mit einem Leutnant des 138. Infanterie-Regiments als Führer und einem zweiten Offizier als Flugbegleiter ist gestern der Romény-Departement Neuchâtel-les-Bains gelandet. Die Flieger waren auf einem Flug von Straßburg nach Metz begriffen und mußten, durch Nebel irreführt, niedersteigen. Der Apparat ist unbeschädigt und die Offiziere unverletzt. Die Offiziere übernachteten in Romény, wo sie freundlich aufgenommen wurden, und wollten sich heute vormittag nach Metz begeben.

Besuch der englischen Studenten in Weimar. Weimar, 23. Juli. Mit dem jahresplanmäßigen Zuge traten die englischen Studenten heute morgen 9.30 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof ein und wurden von Herren und Damen des Empfangsausschusses nach kurzer Begrüßung in die Quartiere geleitet. Um 11 Uhr versammelten sich die Gäste, unter denen man auch einige Jener Hochschullehrer bemerkte, im Wittums-Palais, wo sie im Gesellschaftszimmer der Herzogin Anna Amalie der zweite Bürgermeister, Dr. Kahfel, im Namen der Stadt begrüßte. Professor Dr. L. Franke hielt darauf in englischer Sprache einen Vortrag, der die Gäste in den Geist der klassischen Stätten Weimars einführte. Dann fand die Besichtigung der Stadt und ihrer Sehenswürdigkeiten statt. Im Tiefurter Park wurden die Gäste von reizenden Mädchen in Thüringer Tracht empfangen und bewirtet, und bei Spiel und Tanz dehnte sich hier das Treiben bis zum späten Abend aus.

Weis wird teuer! In der „Magd. Stg.“ lesen wir: Amsterdam, 22. Juli. Nach einem heute hier aus Batavia eingelaufenen Telegramm ist die Reisausfuhr aus Java von heute ab verboten! Im vorigen Jahre erfolgte eine gleiche Maßregel am 26. September, und zwar infolge der fortwährenden Steigerung der Reisaufgaben in den umliegenden Ländern, da dadurch die Gefahr entstand, daß sich durch die Ausfuhr nach Singapur wie dem fernem Osten ein zeitweiliger Reisaufschlag auf Java bemerkbar machen könnte. Gleicher Ursache entspringt das heutige Ausfuhrverbot. Nach vorliegenden Berichten der Stand des Gemäches schon im Mai infolge von Straffarbeiten und Plagen in mehreren Distrikten Mittel-Javas wenig befriedigend, jetzt jedoch auch noch die Trockenheit. Namentlich in Samarang, Süd-Bonjomeas, Süd-Ende und in der Residenz Djohakarte läßt der Stand des Gemäches viel zu wünschen übrig, und hier besteht die Befürchtung einer totalen Misere. Von West- und Ost-Java lauten die Berichte günstiger. Infolge der Fehlleerte in Japan besteht große Nachfrage nach Reis, die auch bereits ihren Einfluß auf den Ausfuhrmarkt in Sanktsia ausgeübt hat. Als Folge der großen Ausfuhr von Rangpon nach Japan haben im Mai und Juni große Reisverladungen nach Kan-

gaon, Singapore und Penang stattgefunden, die natürlich nicht ohne Einfluß auf die lokalen Preise blieben. Um dem deshalb sich geltend machenden Mangel, aus Java und Madura größere Quantitäten Reis zu hohen Preisen zu beschaffen, einen Damm vorzulegen, ist jetzt das Ausfuhrverbot erfolgt.

Acht Mädchen verbrannt. London, 24. Juli. Bei einer Brandkatastrophe in Moorgate Street fanden acht Mädchen den Tod, vier wurden schwer verletzt, an ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Mit einer einzigen Ausnahme sind es ganz junge Mädchen, darunter noch halbe Kinder — zwei vierzehnjährige Mädchen, ein siebenjähriges —, die anderen sind 20 bis 24 Jahre alt. Der Brand soll dadurch entstanden sein, daß heißer Zigaretten auf Zerkohlold fiel, das zur Anfertigung von Weibnadeln auf der Firma Angus, Thomas and Co. verwendet wurde. Die große Anzahl der Opfer ist aber nur durch standhafte Feuerunfallfreiheit der älteren Gebäude in der City zurückzuführen, die eine wahre Schmach Londons sind.

Aus dem Großherzogtum.

Der Hochdruck unserer mit Berufsbekanntungen versehenen Originalberichte ist nur mit grüner Buchdruckergabe getrieben. Buchdruck und Druck über alle Berge weilt im Reich der Schatten.

Oldenburg, 25. Juli.

*** Dauerwarenprüfung.** Aus Anlaß der in den Tagen vom 5. bis 10. Juni 1912 in Straßburg stattfindenden Wanderausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft findet wieder, wie auf den letzten Schauen, eine Prüfung von Dauerwaren statt. Zugelassen für diese Prüfung sind alle Dauerwaren für In- und Ausland, insbesondere für den Schiffbedarf, als Metallwaren, Feilschwaren, Fischwaren, Uhrschrauben, Zellen, Obst- und Weinmetalle, Gemälde und Kartoffeln, Zeug und Wadmatten, Bier und sonstige Dauerwaren. Die Grundlagel für diese Prüfungen ist eine Zerteile der Prüfungsgegenstände von mindestens vier Monaten von Bremen nach Australien und zurück, sodas zweimal der Äquator überföhren wird. Die Ausreise erfolgt im November, die Rückkehr im März. Hieran schließt sich die Gesichtsprüfung in besonders dazu hergerichteten Räumen auf dem Schloßhof in Bremen. Die Richtergruppen für die Gesichtsprüfung werden für die einzelnen Warenarten so zusammengesteilt, daß Hersteller, Verbraucher und Nahrungsmittelchemiker in gleicher Weise vertreten sind. Die zur Verteilung kommenden Preise dürften in erster Linie dazu dienen, den prämierten Firmen als Reklame zu dienen und deren Absatz zu fördern. Anmeldungen für diese Dauerwarenprüfung sind bis zum 1. September an die Geschäftsstelle der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Berlin zu machen, wofür sich jede weitere gewöhnliche Auskunft erteilt wird.

*** Das oldenburgische Gesetzbuch, Band XXXVIII, Stück 23, enthält: Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 10. Juli 1912, betr. Vorschriften über die staatliche Prüfung von Krantenpflanzgeperonen. Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 10. Juli 1912, betr. die staatlich anerkannten Krantenpflanzgeperonen. Bekanntmachung des Ministeriums des Inneren vom 16. Juli 1912, betr. die Anwendung des § 7 Absatz 1 Ziffer 2 des Gesetzes für das**

Kleine Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Wie sich der Berliner „Lustig“ liebet. „Wen das Schicksal dazu verdammt, in Tagen der Hitze in der Großstadt zu verweilen, der wähle Berlin!“, mit diesen Worten beginnt der Engländer G. Ward Price in der „Daily Mail“ eine Betrachtung über das sommerliche Berlin. In diesen Tagen entfällt eine Reise von London nach Berlin den zunehmenden Unterschied der beiden Nationen: im Sommer, in den Hundstagen, da offenbaren sich die Seelen, und da zeigt es sich auch: das Leben des Engländers wird vor allem von der Konvention beherrscht, der Berliner aber ist vor allem „praktisch, praktisch in seiner Kleidung, seiner Ernährung, seinen Gewohnheiten. In der vergangenen Woche der großen Hitze war unbestreitbar der Berliner der hübsche Stadtbewohner von ganz Europa. Man gehe an einem heißen Morgen über die Linden: man mag glauben, in einer tropischen Hauptstadt zu weilen; die Männer tragen dünne graue oder gelbe Anzüge aus Seide oder Alpaka, der Panamahut ist die Regel, die Frauen aber erscheinen auf der Straße in leichten, busigen Musselinsleibern, wie die Engländerinnen sie nur auf dem Lande im Garten zu tragen wagen würden: mit kurzen Ärmeln, tiefen Ausschnitten, während die kleinen Mode-Eitelkeiten, als da sind Korsett und Handschuhe, bis zur Herzgröße dahingelassen werden.“ Den höchsten Segen aber bringt nach dem Urteil des britischen Beobachters die Berliner Vorliebe für „lustige Kleidung“ der Kindern. „Hier lassen die deutschen Eltern die englischen Mütter fast als unmenichliche Tyranninnen von Brauch und Sitte erscheinen. Die Kranzprinzessin liebet ihre kleinen Söhne in leichte, dünne Tuniken, die am Halfe ausgeschnitten sind; dazu die kürzesten Höschen, sodas die kleinen Arme und Beinechen vollkommen frei und kühl sind. Die größeren Jungen gehen ohne Strümpfe und tragen weiche, ausgeschnittene Nadelstrümpfe. Und nirgends sieht man in Berlin ein Kind, das nicht kühl, lustig und beqaem geleeidet ist.“ Und parallel mit dieser Berliner Philosophie der Kleidung, die nach der Meinung Ward Prices auf dem Fundamentalsatz beruht: „Je größer die Hitze, je mehr Kleidungsstücke lege ich ab“, gehen die sommerlichen Lebensgewohnheiten. Man ist abends nur im Freien, niemand bleibt dahem, jeder will an den Tagelust, und dort haben wir und fahren Boot und wohnen spazieren und essen, und alles das in einer Kostümierung, die in England sofort zur Folge haben würde, daß der nächste Schutzmann uns schleunigst mit einem Saß bedecken und dann zur Polizeiwache schleppen würde.“ Die behagliche Verwöhnung und das Staunen des Engländers aber erreichte den Gipfel, als Ward Price einem Berliner Luft- und Sonnenbad einen Besuch ab-

stattete. „Als ich die unermessliche Gartenwirtschaft durchschritt und den Babelsplatz erreicht hatte, da — ich muß es gestehen — erhielt meine englische Abhängigkeit von der Konvention einen harten Schlag. Hier, im Sande oder auf dem Rasen, standen und lagen vielleicht 40 Männer aller Altersklassen von 4 bis zu 70 Jahren; und sie alle waren unbedeckt bis auf ein Kstümchen, wie es vielleicht im Paradies Vorbestimmt gewesen wäre. Und alle diese Männer waren so hübsch, daß ich ihnen nichts Europäisches mehr anzugestehen föhnte. Nachdem ich mein Staunen überwunden hatte, setzte ich mich wie die anderen ordentlich hin, und es war sehr angenehm, von der Sonne gewärmt zu werden. Und sicher! war es auch nicht die Schuld des Sonnenbades, daß ich dabei gerade auf den Ameisenhaufen der Anstalt geraten war.“

Das Ende der Table d'hote. „Die Zeit der 'Table d'hote' ist dahin, die 'Table d'hote' gehört der Vergangenheit an: das konstatiert mit einem Heiteren und mit einem nassen Auge der Leiter des berühmten Londoner Savoy-Hotels, das bekanntlich in Fragen moderner Gasthofkultur tonangebend ist. „In allen vornehmen Hotelrestaurants“, so führt dieser Fachmann im „Oberster“ aus, „ist die alte Table d'hote verschwunden. Die Zeiten haben sich gewandelt, der Geschmack der Gäste hat sich verfeinert, und heute weiß oft der Gast ein Menu seiner und künftiger Zusammensetzungen, als der ‚maltré d’hôtel‘. Seitdem im Zusammenhang mit Theater und Konzerten das Souper oder das Diner im Hotelrestaurant eine gesellschastliche Zinte geworden ist, hat sich im Publikum auch das Verlangen gesteigert, die Speisensolge des Soupers dem eigenen Geschmack anzupassen: Leute von guter Erziehung und vor allem Leute von einem guten Gaumen weigern sich, ein mechanisch festgelegtes Menu zu essen, sie wollen ihr Diner selbst bestimmen. Und auf der anderen Seite wird selbst der größte und berühmteste Koch nie imfande sein, ein Menu zusammenzustellen, das dem Appetit und den Neigungen von 300 verschiedenen Menschen gleichmäßig gerecht wird. So hat in den fashionablen Restaurants die vom Wirt festgelegte Speisensolge, die Table d'hote, ihre Daseinsberechtigung verloren; sie ist aus anderen, heute verschwundenen Verhältnissen heraus entsprungen. Schon der Name besagt es. Bei der wirklichen Table d'hote, die nur zu einer bestimmten Zeit serviert wurde, nahm der Herr Wirt an dem Kopftische des langen Tisches und die Frau Wirtin am anderen Ende Platz, und das Essen begann mit Suppe, dann folgte Fisch, Fleisch, Gemüse, Nachspeis und Käse. Aber heute verlangt der Hotelgast Abwechslung und eine größere Reichhaltigkeit der Speisen. Das ist ein Fortschritt und in vieler Beziehung freilich auch ein Rückschritt, aber gleich viel: wir alle sind vom Restaurantkoch befesten und wollen Gerichte mit erotischen Namen essen, Gerichte, die die Küche dahem aus nicht oder nur mit großen Un-

ständlichkeiten zu bieten vermöhete. Und dazu ist das Refektorium auch da...“

Das Leben für die Jarin — nicht den Bart! Judith Gautier, die Tochter des berühmten Kritikers der Romantik, veröffentlicht soeben ein theateergehichtlich interessantes Werk, eine Biographie des Tenors Mario, mit dem sie weitaufig verwandt war. Aus diesem Buche greift ein Pariser Blatt eine niedliche Geschichte heraus, die für Marios Selbstbewußtsein bezeichnend ist. Er war gewohnt, als Künstler Verheiratet zu werden. Er war nicht nur auf seine Stimme, sondern auch auf sein schönes Aussehen sehr stolz. Seinem Aussehen zuzuliebe trug er, ganz hünenwidrig, einen Christusbart. Als er einmal am russischen Hofe zu Gast war, sollte er im Auftrage des Zaren Nikolaus eine Rolle aus dem 18. Jahrhundert spielen, die mit Hart einisch nicht möglich war. Der Zar ordnete natürlich an, Mario sollte sich rasieren lassen, aber Mario weigerte sich. Der Zar wurde wütend, konnte aber nichts von ihm erreichen, und auch dem bringenden Jureben der Jarin gab Mario nicht nach. „Ich bin bereit“, sagte er, „für Eure Majestät das Leben zu lassen, aber nicht meinen Bart!“ Daraufhin befahl der Zar kurzerhand: „Die Rolle ohne Bart spielen oder abtreten.“ Auf der Stelle packte Mario seine Koffer und fuhr ab.

„Paris ist eine Messe wert!“ Dieser Ausdruck wird gewöhnlich dem König Heinrich IV. zugeschrieben. König Heinrich aber hat ihn nicht getan, wie Capellini in der „Razione“ nachzuweisen sucht. Es lag dem König daran, als er vom hugenottischen Bekenntnisse zur katholischen Kirche übertrat, bei den Katholiken den Glauben zu erwecken, er trete wirklich auf Ueberzeugung über. Das angeführte Wort aber hätte seine sonstigen Benütigungen in ihrer Wirkung wieder aufgehoben. Das Wort ist vielmehr in einem Gespräche Heinrichs IV. mit seinem ersten Minister, Zully, gefallen. Heinrich IV. fragte ihn, ob er nicht katholisch werden wolle, worauf Zully erwiderte, in Religionsdingen liebe er den Wechsel nicht; er sei als Sogenannt geboren und wolle auch so sterben. „Aun“, sagt darauf der König, „ich bin jetzt katholisch geworden.“ Zully antwortete darauf: „Bei Ihnen steht die Sache anders als Sie, denn Paris ist eine Messe wert!“

Körpererwärmung ein neues Heilverfahren. Erwärmung des Körpers zu Heilzwecken, etwa in Form von heißen Bädern, Umschlägen oder Bestrahlung, ist längst als wirksames Heilmittel bei vielen Krankheiten bekannt. Wie die „Allmähliche therapeutische Wochenchrift“ nun mittelt, ist vor kurzem ein neuer Heilweise, die Dierthermie, erfunden worden, die auf elektrischem Wege Erwärmung des Körpers in beliebiger Tief hervorzubringen kann und dadurch den oben erwähnten Arten der Erwärmung ganz bedeutend überlegen ist. Diese neue Heilweise spaltet sich in zwei Unterarten: die Erzeugung von Temperaturen, die der Körper ertragen kann, zur Heilung, und zweitens die Erzeugung von höheren Temperaturen, durch die Gewebe zerstört werden können. Der Apparat, der zu beide

Stobberzogtum vom 11. Januar 1910 gegen die Verunkeltung von Drucksachen und landschaftlich hervorragenden Gegenständen auf einen Teil des Amtsgebietes Westerbau.

* Tuten- und Willenshaube. Bei den am gestrigen Tage in Redersdorf und Abbehausen stattgefundenen Tuten- und Willenshauben wurden von den vorgeführten Tuten die nachbenannten zur Konkurrenz zum Bräutlein ausgewählt...

* Eisenberg Verein für evangelische Freiheit. Die im vergangenen Winterhalbjahr von Kirchenrat Gramberg gehaltenen Vorträge über die Verträge erschienen in diesen Tagen weiter bis zum Schluss, nach I (Vorbereitung), II (Die Entwicklung des Gottesglaubens in Israel), III (Die Verheißung der Weltlichkeit Jesu als Stifter des Christentums)...

Sweden dient, ein Patent der Telefunken-Gesellschaft, erzeugt Hochfrequenzströme, die im Körper weder reizend noch zerschlagend wirken ausüben und nur die Zuleitende Stromwärme erzeugen. Als Kraftquelle kann eine beliebige Hausleitung dienen, die zunächst im Wechselstrom transformiert wird...

aus Westerbau, heraus, die sich wegen des niederträchtig rohen Liebesalles am gestrigen Mittwoch vor der Strafammer des Landgerichts zu verantworten hatten. Ehlers außerdem noch wegen eines kurz danach verübten weiteren rohen tätlichen Eingriffs in Grabstätte. Die drei waren in der fraglichen Nacht von Neuburg her über die Heide auf Grabstätte zu grabelt. Sie waren auf einer Tanzmusik gewesen, hatten dabei anheimelnd auch dem Alkohol etwas mehr, als gut war, zugeprochen und waren in der Folge recht händel- und raufmützig aufgelegt...

* Neubau. Brennerelb-Hege Büdinge will sein an der Lambertstraße befindliches Stallgebäude abbrechen und an dessen Stelle ein modernes Wohnhaus errichten lassen. * Neupflasterung. Die verlängerte Verbotstraße von der Hochpflasterstraße bis zum Grünen Weg, woselbst bereits mehrere moderne Neubauten teils fertig, teils im Entstehen begriffen sind, soll demnächst gepflastert werden...

bumten, aber doch sorgfältig gereinigtem Durcheinander, mit Hinten und Kanonenfingeln. Auch eine kleine Druckerpresse ist in einem der Säle zu sehen. Gernats diente sie dazu, die Tagesbesuche Napoleons und die Siegesnachrichten, die leider recht spärlich waren, herzustellen. Ferner ist dort die vollständige Festliche des Kaisers aufgestellt. Sehr großes Interesse werden auch die Bilder und Gemälde erwecken, denen ein nicht geringer Raum gewährt worden ist. Da steht man Gemälde Kaiser Alexanders, der Kaiserin Elisabeth Alexandra, Napoleons im Krönungsmomente und französischer sowohl wie russischer Marschälle und Generale...

Fallende Geburtsziffern in England. Die sieben erscheinende amtliche englische Statistik über die Bevölkerungsbevölkerung im Jahre 1910 erregt in Großbritannien besonderes Aufsehen, weil sie seit längerer Zeit zum erstenmal einen bemerkenswerten Rückgang der Geburtsziffern zeigt. Schon die Zahl der Eheschließungen weist einen Rückgang gegen frühere Jahre auf und erreicht im Jahre 1910 nur 15 v. Z., dagegen scheinen jedoch die ersten Monate des laufenden Jahres wieder eine kleinere Steigerung zu bringen...

Vermischtes.

Das Luxusbad des Grafen. Unter den sengenden Strahlen der Hitze litt der Lieblingselefant eines Pariser Menageriebesizers gräßliche Qualen, und der sonst so quimüchtige Dickschäuter zeigte trotz seiner Erziehung eine Bösartigkeit, die doch zu bedenken gab. Sein Herr kam auf den Gedanken, ihm ein regelrechtes Luxusbad angedeihen zu lassen. Zuerst wurde Jimmy von sechs starken, wohlgenährten Männern gründlich mit erstickender Seife abgewischt...

Ein von der See angeschwemmtes Drei Millionen Testament. Drei Millionen angeschwemmtes! Dieser Kufon plante sich durch Galtournes Gassen brausen vor einigen Tagen fort. Allerdings war es kein bares Geld, das Poseidon zum Geschenk machte, sondern nur ein unscheinbares Stückchen Papier, das aber gewiss Menschen leicht in bares Geld umsetzen konnten. Das Stückchen Papier war nämlich das Testament eines Herrn John Lang Macfarlane, der jüngst bei dem Zusammenstoß des Dampfers 'Azeana' mit der deutschen Barke 'Bisagua' ums Leben kam...

Siehe und Selbstmord. Der bekannte Pariser Kriminalanthropologe Bertillon glaubt einen Zusammenhang zwischen dem Selbstmord, unter denen ganz Europa zu leiden hat, und der Anzahl der Selbstmorde festzustellen zu haben. Er geht davon aus, daß in den heißesten Monaten, im Juni, Juli und August, die Anzahl der Selbstmorde erheblich größer ist, als zu anderen Jahreszeiten. Besonders in Paris ist das Anschwellen der Anzahl der Selbstmorde in diesem Jahre geradezu erschreckend: innerhalb der letzten Woche sind nicht weniger als 25 Fälle von Selbstmord gemeldet worden, und auf den heißesten Tag kommen hier von volle 13. Bertillon glaubt nun, es handle sich um eine Art Selbstmordepidemie, die bei manchen Anzeichen freilich nur im übertragenen Sinne reden dürfte...

europäischen Konzerte? die erste Geige? Diese Frage wirft der 'Eclair' auf. Er gibt auch die Antwort darauf: Der ehemalige Sultan der Türkei, Abdul Hamid. Zwar spielt er nicht wirklich die Geige, sondern die Orgel, aber diese soll er mit großer Vollkommenheit beherrschen und sehr gerne und viel spielen. Er soll sich sogar als Komponist betätigt haben. Als musikalischer Herrscher wird weiter unser Kaiser genannt, ferner König Albert von Belgien, der einen recht guten Tenor haben soll und ein begeisterter Wagner-Schwärmer ist...

Herbst in den Schweizer Alpen. Farbenphotographische Studien von Hans Hildenbrand. Mit einem Geleitwort von J. C. Heer. 10 prächtige Kunstblätter auf hochfeinem weichen Karton montiert in hochgelegener Mappe 10 M. Farbenphotographische Gesellschaft m. b. S., Stuttgart, Augustbr. Nr. 13. Der auf farbenphotographischem Gebiet bekannte Hildenbrand hat mit den vorliegenden Schweizer Gebirgsaufnahmen Kunstblätter geschaffen, die alles bisher Gebotene weit überbieten. Die Farbenpracht im Herbst ist so vorzüglich festgehalten, daß jedermann über rascht und entzückt ist von solch naturgetreuer Wiedergabe. Durch Heranziehung der besten technischen Anstalten ist es gelungen, die farbenphotographischen Aufnahmen in einer Feinheit zu reproduzieren und durch Verfarbendruck zu vervielfältigen, die geradezu begeisterte Bewunderung hervorstellen...

Berücksichtigen die Dismelle als Ursache des Selbstmordes natürlich nicht, sondern geben das als Grund an, was als äußerer Anlass bekannt wird.

Was der Londoner Dostereil kostet. Schon 9 Wochen währt der Londoner Dostereil, und angesichts der Erbitterung, die in den beiden sich schroff gegenüberstehenden Lagern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer herrscht, ist sein Ende noch garnicht abzusehen.

Handelsteil

Der Getreidehandel und die Daranellen-Spekure.

Das günstige, fruchtbar Wetter hätte leicht einen stärkeren Druck auf die Getreidepreise ausüben können, unsofern, als die Besichtigung der Reife des Getreides die Kauflust in engen Grenzen hielt.

Berlin, 24. Juli. Geldmarkt leicht. Privatdiskont 3 1/2 Prozent, tägliches Geld 2 1/2 Prozent.

Neuerliche Schlußkurse

Table with columns for location (Distanz), date (23. Juli, 24. Juli), and price (186.25, 186, etc.).

Kursberichte der Oldenburgischen Banken

Table with columns for bank name (Oldenburgische Spar- und Leih-Bank), type of bond (I. Münchener, etc.), and price (99.45, 100, etc.).

bis 1923 ausgeschlossen 95,85 96,50

Table listing various bonds and their prices (4 1/2 pCt. Bodenlohn-Werte Obligationen, etc.).

Bremer Börse vom 24. Juli.

Baumwolle stetig. Upland middling lot 67 Pf. (vor. Not. 66 1/2 Pf.). - Kaffee ruhig. - Schmalz stetig.

Piedmärkte

Hamburg, Sternhagen-Viehmarkt, 23. Juli. Auftrieb 4400 Schweine. Markt flott getrieben.

Schiffsnachrichten

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa“. Braunschweig, S. Olmann, 24. Juli von Suez.

Donnerstag, Freitag, Sonnabend: Schlusstage unseres Inventur-Ausverkaufes. Spitzten - Haus S. Seelenfreund, Gaststrasse 23.

Oberhausen. Am Sonntag, 4. August: Vogelschießen, Gartenkonzert mit nachfolgendem BALL.

Wirt-Veren für Oldenburg u. Umgeg. Generalversammlung am Montag, den 30. Juli.

MAGGI Würze. Guten kräftigen Wohlgeschmack erhalten Suppen und Speisen mit. Turn-Verein Eversten. Ganztägige Turnfahrt nach dem Ammerlande.

Verloren. Entlaufen am 23. d. Mts. abends, an der Feuerhaufer ein junger hellgelber Hund mit Hundemarke Eversten.

Zu verleihen. Carl a. Leb.-Vers.-Abt. 6 1/2 pCt. Bofikt. 81 Wilmersdorf-B. Wp.

Anzuleihen gesucht. Wer befehlt 26 Landesbank Aktien mit 10000 M zu 5 Proz. Zinsen?

Bis Mittwoch, den 31. Juli:

Schlussstage des Saison - Ausverkaufs.

Die noch vorrätige Damen - Confection zwecks vollständiger Räumung fabelhaft billig.

Die Schaufenster - Ausstellung gibt ein Bild der enormen Preisermässigung.

Ein Verm. lange Seidenmäntel ... Stück 15⁰⁰

Regul. Preis bis 35 A.

Alex Goldschmidt.

Hohen Nebenverdienst
oder mindestens 60 Mark Wochenlohn

erhalten tüchtige Vertreter durch Ausnutzung einer konsumen-tlosen, sensationellen Erfindung. Kapital und Sachkenntnis nicht nötig, daher geeignet für jede strebame Person. Leicht verfügbare Artikel mit unbegrenzten Absatzmöglichkeiten. Näheres durch **H. Fröde, Delmenhorst, Bremerstr. 208.**

Pensionen

Gef. zum 1. Okt. Leber Stauftr. Pension f. wegen musikalischen Kaufmannslehrling, in guter Familie. Offert mit Preis an **Frau E. Scheller, Lindenborf, Brandt, Willa Brandt.**

Stellen-Gesuche.

30. Landwirt, 26 Jahre alt, bis jetzt in größerem Betriebe als Verwalter tätig, sucht zum 1. 10. oder 1. 11. ähnliche Stellung. Offerten unter B. 712 an die Adress, Langestraße 20.

Junges Mädchen sucht zum 1. Nov. Stellung, wo auf Bildung gesehen wird und wo es sich unter Leitung der Hausfrau im Kochen ausbilden kann, bei Familienanschluß, schriftl. u. schl. Off. u. Z. 440 a d. Exp. d. Bl.

Verkaufsrin sucht Stellung, Herrenkonfektion oder Schuhwaren. Offerten unter Z. 400 an die Exped. dieses Blattes.

Junges Mädchen, in Kantorarbeiten schon etwas eingeübt, sucht des Nachmittags Beschäftigung i. Kantor, eventl. auch ganze Tage. Off. erb. unt. Z. 441 an die Exped. d. Bl.

Suche für ein Fräulein eine Stelle als **Haushälterin** bei einem älteren alleinstehend. Herrn, oder auch zur Pflege u. Erziehung eines unterirdischen Kindes, oder älterem Ehepaar. Offerten unter Z. 443 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Suchen für unsere Tochter, 17 J., ev., in Hausarbeit und Nähen bewandert, musikalisch, Stellung in besserem Hause z. b. Antritt. Offerten unter Z. 442 an die Exped. dieses Blattes.

Junger Mann, 29 J., mit Kenntnis der einf. u. doppelt. Buchführung, Korrespondenz, Maschinenstr. usw., sucht zum 1. Sept. Stellung, a. selbst. Kontor, Lager u. Reisen o. ähnl. bei mäß. Gehalt. Off. Offerten unt. Z. 437 an die Exp. d. Bl.

Jg. Mädchen sucht Stellung i. Geschäft a. Schneiderin nach ausw. bei freier Station. Off. unt. Z. 438 an die Exped. dieses Blattes.

Junges Mädchen, 18 J., sucht z. Herbst d. J. Stell. in gut bürgerl. Haushalt, wo ihr Gelegen. zur gründlichen Weiterbildung gegeben wird. Oldenburg bevorzugt. Off. Off. unt. Z. 930 an die Exp. d. Bl.

Für 1 junges Mädchen, welches sich im Haus u. in der feinen Küche auszubilden wünscht, wird Stellung gesucht. Off. Offerten unter Z. 931 an die Expedition dieses Blattes.

Junges Mädchen sucht Stellung auf gleich oder später. **H. Gerdes, Behnenstraße 81.**

Herrschäftliche Wohnung in besser Lage, direkt am Grevenshof (5 Zimmer), mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, ev. Eingang, sowie eine **Manjardewohnung** in gleicher Weise ausgestattet, auf sofort oder später zu verm. **Fuerken, Hauptstraße 4.**

Volle Pension. Markt 22 I.

Wohnung zum 1. Nov. resp. 1. Nov. ist eine herrsch. Unterlage an der Beechovenstr. z. vermiet. Die Wohn. ist vollst. separ. u. mit allem Komfort einger., enthält 8 Wohnräume m. Zub. u. Gart. Erwünschte Wünsche d. Zap., Wasser, u. Badereisen können noch berücksichtigt werden. D. Mietspr. betr. 1400 M. Näheres **Obernburg, Brunnenstr. 1.**

Zu verm. zum 1. Nov. feine Oberwohnung 74 Räume, Lambertstraße 74, Nachfragen dieselb. unten.

Zu verm. z. 1. Nov. d. J. Obw., 2 Et., 2 R., Küche, am lieb. an 1 oder 2 Damen. Mietspr. 180 M. Lindenstraße Nr. 60.

Die 3 Wohnungen im Hause Serrenstraße 1 in Oldenburg habe ich zum 1. November d. J. anderweit zu vermieten. **Paul Semmann, Aufst., Oldenburg - Oldenburg, Bremerstr. 2.**

Zu verm. z. 1. Nov. eine abschließb. ger. Oberwohn., entb. 2 Et., 3 R., Küche u. Zub., Gas, Wasser, Spißli, vorhanden. Langestraße 64.

Zimmer, woch. 3 M., zu verm. Näheres Adress, Langestr. 20.

Überken. Zu verm. 1 Wohnung mit Land. Raabersweg 2.

Z. v. e. H. Oberw. m. Garten. Artileriestraße 29.

Zu verm. II. Unterwohnung. Alsterstraße 2.

Logis f. j. J. M. Müllerstr. 18 I.

Kaufmänn. Vorberufung. Zu vermieten eine II. Wohnung an 1 oder 2 Personen z. 1. Nov. oder 1. Mai. **Vol. Schneider.**

Zu v. z. Nov. fr. Oberw., 2 Et., 4 R. u. Zub., an ruh. Bew. o. Kinder. Grevenshofstr. 14.

Zu verm. 1 Oberwohn., pass. für einzelne Person. Hochbiederweg 42.

Z. verm. z. 1. Nov. H. Obw. an 1 oder 2 Pers. Neberstr. 28.

Überken. Z. v. z. 1. Nov. I. Untw. m. Garten, Zeilensstr. 4.

Logis f. j. J. Reute, Johannisstr. 31

Zu verm. gut möbl. Wohn. u. Schlafz. Georgstr. 6. Seil-Engl.

Z. verm. z. 1. Okt. o. 1. Nov. e. kräftige Oberwohnung nebst Küche. Ziegelhofstraße 127.

Mbl. z. m. Ven. Lindenstr. 15.

Nrdl. L. I. I. Radorferstr. 70.

Zum Antritt auf den 1. Nov. 1912 oder 1. Mai 1913 habe ich einen am bisherigen Wohnort in besser Lage belegenen **Laden nebst Wohnung zu vermieten.**

Der Laden ist vollkommen neu eingerichtet und wird zur Zeit in demselben ein Manufakturwarengeschäft betrieben. **Jeuer, W. Albers, Oldenburg, Z. verm. zum 1. Nov. eine geräum. Oberwohn. Sandstraße 44.**

Offene Stellen.

Männliche.

Gesucht älterer - Zimmermann - für dauernde Arbeit. **H. G. Brand.**

Ich suche für mein Getreidegeschäft auf sofort einen **branchenkundigen jungen Mann.** **Heinrich Jedelius.**

Sattlergehilfe für dauernde Arbeit gesucht. **Laxamer, Friedrichstr. 6.**

Reisenden gegen hohen Provisionslohn. Angebote zunächst schriftlich unt. Z. 935 an die Exp. d. Bl.

Fixer Lehrling per sofort od. später gegen monatliche Vergütung gesucht. **Ernst Lohngel, Agenturen, Zuxerer Dam 14.**

Bürogehilfe. Gesucht auf gleich ein **2. Schmeidegehilfe.** **J. Heide, Schmiedestr. 3. Heide, Schmiedestr.**

Auf sofort ein **Kaufbursche** nach der Schulzeit. **Joh. Aeber, Donnerstr. 20.**

Wegh. Gesucht auf gleich oder später ein **Knecht oder Arbeiter.** **Heinr. Büsing.**

Barthohn b. Vog. Gesucht auf sofort oder später ein **Knecht** von 14-16 Jahren. **W. v. Offen, Oldenburg, Gef. z. 28. Juli d. J. e. jungerer Bäckergehilfe. G. Harms.**

Majhinnip (Heizer) vertraut mit Bedienung einer 150 PS Wolf-Toromobile und Akkumulatoren-Batterie. Anst. Off. m. Lohnanspruch u. Z. 444 an die Exped. d. Bl.

Bestrichene Gesucht ein **Klempnergehilfe** auf dauernde Beschäftigung. **G. Feldmann, Klempner, Aufschmiebe und Installationsgeschäft.**

Bäckergehilfen gesucht **D. Fröde.**

Gesucht ein jüngerer **Bäckergehilfe.** **G. Glademeyer, Kurviehrstr. 3.**

Tüchtige Dreher, möglicht ältere Leute, b. hohem Lohn für dauernde Beschäftigung gesucht. **Delmenhorster Wagenfabrik, Carl Tönjes, A. G., Delmenhorst bei Bremen.**

Bäckergehilfe z. 24. 7. D. Fröde.

Bratse. Ein herrlicher tüchtiger **Klempnergehilfe** gesucht. **H. Axler, Kupfermeister u. Klempnermstr.**

Gesucht auf sofort mehrere **Hauszimmerer sowie Tischler.** **Brake i. Oldenb. Verein der Arbeitgeber für Brake u. Umgegend.**

Gehilfe. Gesf. Angebote nebst Zeugniss. event. Bild an die Expedition dieses Bl. unter Z. 423 erbet.

Weibliche.

Bremerhaben. Gesucht zum 1. September ein tüchtiges **zuverlässiges Mädchen.** **Frau M. Müller, Scheufenstr. Nr. 311.**

Gesucht für **Barzel** zum möglichst baldigen Antritt eine **erfahrene, zuverlässige **Wirtschafterin,**** die für ledende Hausfrau den Haushalt führen kann und schon in besseren Häusern tätig war. Zuschriften mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen unter **Z. 436 an die Exped. d. Bl.**

Beteil. bei Verne. Gesucht zum 1. November ein **junges Mädchen** für Haushalt und Geschäft gegen Gehalt. **Joh. Schimmer.**

Gesucht **französisch u. gleich **Hausmädchen.**** **Näheres Raboterstr. 12 I.**

Stundenhilfe sofort gesucht. **Raboterstr. 12 I.**

Ges. e. **faub. Mädchen f. a. Hausarb., w. zu Hause schlaf. l. f. d. ganz. Tag, od. e. einf. jg. Mädchen. Zu meld. von 3-4 u. 8-9 Uhr. Julius-Rosenpl. 1.**

Gesucht ein **Stundenmädchen.** **Wahlweg 10.**

Gesucht zum 1. November ein **tüchtiges Mädchen** für Küche und Haus. **Frau H. Calmeier-Schmedes, Laubenstraße 2.**

Gesucht zum 1. Nov. ein **erfahrenes Frauen od. älteres Mädchen,** das tüchtig kann und alle vorstehende Arbeit mit übernimmt u. d. ein zweites Mädchen zur Seite steht. **von Bach, Staugaraben 71.**

Ges. z. 1. Nov. für ff. Haushalt (2 Dam.) **affurates, zuverf. Mädchen** f. Küche u. Haus. Zu melden abends nach 8 Uhr bei **Frau Gramberg, Mozartstr. 6, I. Etage.**

Gesucht sofort od. pr. 1. Aug. **kräftiges Dienstmädchen.** **Hoher Lohn, gute Behandlung. Restaurant Franziskaner, Wilhelmshaven.**

Suche auf sofort ein **junges Mädchen** für Laden u. Haushalt. Jahresstellung. **H. Eberhard, Bäckerei und Konditorei, Nordende, Winterstraße 15.**

Gesucht zum 1. Nov. ein **ordentliches junges Mädchen** für häusliche Arbeiten. **Frau L. Freitag, Oldenburg, Brunnenstraße 1.**

Suche zum 1. Nov. ein **tüchtiges, erfahrenes, einfaches, junges Mädchen** gegen hohen Lohn. **Frau Hansmeier Waffer, Gieseler l. C.**

Für meine **Nachfolge** eine **gebüte Nähtüchlerin** bei höchstem Lohn. **Julius Harmes.**

Für mein **Wäsche-Aussteuer-Geschäft** z. Septbr. Oktober ein **junges Mädchen,** welches sich als **Verkaufsrin** ausbilden will, gesucht. **Julius Harmes.**

Junges Mädchen, welches Lust hat, sich im Kochen und Haushalt ausbilden zu lassen, sucht zu sofort o. später **Haus-Partei, Stau 65.**

Ges. p. 1. Nov. e. **Köchin** weg. Verheiratung der jehigen. Zu melden von 8-10 Uhr abds. **Will, Unter den Eichen 14.**

Mafete. Gesucht zum 1. Nov. ein **zuverlässiges, erfahrenes Mädchen** oder **junges Mädchen.** **Hrl. Jook.**

Auf sofort ein **Mädchen** oder **Stundenhilfe f. z. l. Haushalt.** **Brunnenstr. 2.**

Ges. z. 1. August ein **jüngerer **fauberes Mädchen**** für den Haushalt. **Joh. Krieger, Rühringen I. Neuwiesengassestr. 24.**

Gesucht auf sofort ein **kräftiges Mädchen** zum **Auendienen.** **Frau von Wenden, Bremen, Neuhofstraße 28.**

Gesucht sofort zur **Ausb. hilfe bis zum 1. Novbr **faub. Mädchen** gegen hohen Lohn. **Ziegelhofstr. 11.****

Junges Mädchen f. ff. bürgerl. Haushalt. **Wahlweg abends mit dem Hause gegeben u. Gegenhalten, Bremen, Eiderstr. 30b.**

Zum 1. November gesucht ein **Mädchen** für kleinen Haushalt. **Hochhäuserstraße 8, oben.**

Gesucht auf sofort oder später **tücht. Verkäuferin,** reiflich, nur auf erf. nicht z. junge Kraft. **Schrieff. Off. erb. J. H. Güters.**

Spezial-Büchergeschäft, Oldenburg, Katernstr. 44/45.

Suche zum 1. November für meinen kleinen Haushalt ein **tüchtiges Mädchen** für Küche und Haus. **Frau Hans Brauer, Friederikenstr. 4.**

Brake l. C. Umfänglich behalt auf sofort oder 1. August ein **tüchtiges Mädchen** für alle häuslichen Arbeiten in gutem Lohn gesucht. **Wahlweg abends mit dem Hause gegeben u. Gegenhalten, Photografr.**

Akademie. Gesucht auf 1. August oder später ein **einfaches affurates junges Mädchen** im Haushalt bei Familienan schluß und Gehalt. **Hr. Mohr, med. Stridelei.**

Gesucht für ein **Restaurant z. l. Okt. ein **tüchtiges jg. Mädchen**** als Stütze unter Familienan schluß und Gehalt. **Zeh. muß in Kochen u. Haushalt erf. für gute Zeugnisse erworben. Off. unt. Z. 437 postl. Quakenbrück.**

Per 15. Sept. c. nach Bremen 1 **kräft. Mädchen z. Kleinb. u. gut. Lohn. Zu meld. Freitag, d. 26. d. M., bei Frau Pastor Müller, Delmenhorst, Langestr. 421.**

Gesucht zum 1. November für kleinen Haushalt ein **junges Mädchen,** welches auch im **Kochen erf. ist. Adressstr. 12.**

Brake. Gesucht zum 1. Nov. ein **erf. **Mädchen,**** das melken kann, gegen hohen Lohn. **F. G. Abdes.**

Ges. sofort geb. **ja. Mädchen** zur **Beaufsichtigung zweier Kinder, 4 Wchungen vormittags, Frau Dr. Schulze, Gerhartstr. 22.**

Gesucht auf sofort mehrere **Hauszimmerer sowie Tischler.** **Brake i. Oldenb. Verein der Arbeitgeber für Brake u. Umgegend.**

Gesucht zum 1. November ein **tüchtiges Mädchen für Küche und Haus. **Frau H. Calmeier-Schmedes, Laubenstraße 2.****

Gesucht zum 1. Nov. ein **erfahrenes Frauen od. älteres Mädchen,** das tüchtig kann und alle vorstehende Arbeit mit übernimmt u. d. ein zweites Mädchen zur Seite steht. **von Bach, Staugaraben 71.**

Brake. Ein herrlicher tüchtiger **Klempnergehilfe** gesucht. **H. Axler, Kupfermeister u. Klempnermstr.**

Gesucht zum 1. November ein **tüchtiges Mädchen** für Küche und Haus. **Frau H. Calmeier-Schmedes, Laubenstraße 2.**

Gesucht zum 1. Nov. ein **erfahrenes Frauen od. älteres Mädchen,** das tüchtig kann und alle vorstehende Arbeit mit übernimmt u. d. ein zweites Mädchen zur Seite steht. **von Bach, Staugaraben 71.**

Brake. Ein herrlicher tüchtiger **Klempnergehilfe** gesucht. **H. Axler, Kupfermeister u. Klempnermstr.**

Gesucht auf sofort ein **kräftiges Mädchen** zum **Auendienen.** **Frau von Wenden, Bremen, Neuhofstraße 28.**

Gesucht sofort zur **Ausb. hilfe bis zum 1. Novbr **faub. Mädchen** gegen hohen Lohn. **Ziegelhofstr. 11.****

Junges Mädchen f. ff. bürgerl. Haushalt. **Wahlweg abends mit dem Hause gegeben u. Gegenhalten, Bremen, Eiderstr. 30b.**

Zum 1. November gesucht ein **Mädchen** für kleinen Haushalt. **Hochhäuserstraße 8, oben.**

Gesucht auf sofort oder später **tücht. Verkäuferin,** reiflich, nur auf erf. nicht z. junge Kraft. **Schrieff. Off. erb. J. H. Güters.**

Spezial-Büchergeschäft, Oldenburg, Katernstr. 44/45.

Suche zum 1. November für meinen kleinen Haushalt ein **tüchtiges Mädchen** für Küche und Haus. **Frau Hans Brauer, Friederikenstr. 4.**

Brake l. C. Umfänglich behalt auf sofort oder 1. August ein **tüchtiges Mädchen** für alle häuslichen Arbeiten in gutem Lohn gesucht. **Wahlweg abends mit dem Hause gegeben u. Gegenhalten, Photografr.**

Akademie. Gesucht auf 1. August oder später ein **einfaches affurates junges Mädchen** im Haushalt bei Familienan schluß und Gehalt. **Hr. Mohr, med. Stridelei.**

Gesucht für ein **Restaurant z. l. Okt. ein **tüchtiges jg. Mädchen**** als Stütze unter Familienan schluß und Gehalt. **Zeh. muß in Kochen u. Haushalt erf. für gute Zeugnisse erworben. Off. unt. Z. 437 postl. Quakenbrück.**

Per 15. Sept. c. nach Bremen 1 **kräft. Mädchen z. Kleinb. u. gut. Lohn. Zu meld. Freitag, d. 26. d. M., bei Frau Pastor Müller, Delmenhorst, Langestr. 421.**

Gesucht zum 1. November für kleinen Haushalt ein **junges Mädchen,** welches auch im **Kochen erf. ist. Adressstr. 12.**

Brake. Gesucht zum 1. Nov. ein **erf. **Mädchen,**** das melken kann, gegen hohen Lohn. **F. G. Abdes.**

Ges. sofort geb. **ja. Mädchen** zur **Beaufsichtigung zweier Kinder, 4 Wchungen vormittags, Frau Dr. Schulze, Gerhartstr. 22.**

Gesucht auf sofort ein **kräftiges Mädchen** zum **Auendienen.** **Frau von Wenden, Bremen, Neuhofstraße 28.**

Gesucht sofort zur **Ausb. hilfe bis zum 1. Novbr **faub. Mädchen** gegen hohen Lohn. **Ziegelhofstr. 11.****

Junges Mädchen f. ff. bürgerl. Haushalt. **Wahlweg abends mit dem Hause gegeben u. Gegenhalten, Bremen, Eiderstr. 30b.**

Zum 1. November gesucht ein **Mädchen** für kleinen Haushalt. **Hochhäuserstraße 8, oben.**

Gesucht auf sofort oder später **tücht. Verkäuferin,** reiflich, nur auf erf. nicht z. junge Kraft. **Schrieff. Off. erb. J. H. Güters.**

Spezial-Büchergeschäft, Oldenburg, Katernstr. 44/45.

Suche zum 1. November für meinen kleinen Haushalt ein **tüchtiges Mädchen** für Küche und Haus. **Frau Hans Brauer, Friederikenstr. 4.**

Brake l. C. Umfänglich behalt auf sofort oder 1. August ein **tüchtiges Mädchen** für alle häuslichen Arbeiten in gutem Lohn gesucht. **Wahlweg abends mit dem Hause gegeben u. Gegenhalten, Photografr.**

Akademie. Gesucht auf 1. August oder später ein **einfaches affurates junges Mädchen** im Haushalt bei Familienan schluß und Gehalt. **Hr. Mohr, med. Stridelei.**

Gesucht für ein **Restaurant z. l. Okt. ein **tüchtiges jg. Mädchen**** als Stütze unter Familienan schluß und Gehalt. **Zeh. muß in Kochen u. Haushalt erf. für gute Zeugnisse erworben. Off. unt. Z. 437 postl. Quakenbrück.**

Per 15. Sept. c. nach Bremen 1 **kräft. Mädchen z. Kleinb. u. gut. Lohn. Zu meld. Freitag, d. 26. d. M., bei Frau Pastor Müller, Delmenhorst, Langestr. 421.**

Gesucht zum 1. November für kleinen Haushalt ein **junges Mädchen,** welches auch im **Kochen erf. ist. Adressstr. 12.**

Brake. Gesucht zum 1. Nov. ein **erf. **Mädchen,**** das melken kann, gegen hohen Lohn. **F. G. Abdes.**

Ges. sofort geb. **ja. Mädchen** zur **Beaufsichtigung zweier Kinder, 4 Wchungen vormittags, Frau Dr. Schulze, Gerhartstr. 22.**

Johannisbeeren Pfd. 14 Pf. werden gekauft Kaiserstrasse 13. Ausnahme: Vormittags von 8 bis 12. Nachmittags 3 bis 6 1/2.



G. H. Steinforth, Bremen, Geldschrankfabrik, fabriziert als 20jährige ausschliessliche Spezialität: Geldschranke in starker, solider Ausführung zu billigsten Preisen. Lieferant Kaiserl. und Königl. Behörden, Banken, Sparkassen u. s. w. Grösste Spezialfabrik am Platze. Kataloge sind gratis durch meinen Vertreter: A. Oetken, Oldenburg, Fernspr. 345, zu beziehen.

Bestes Doornbriket. G. R. Goldene Medaille Emden 1888. General-Verfr.: Fisser & v. Doornum, Emden.

Heinr. Hoyer, Oldenburg, Ecke der Gaststrasse. Spezialgeschäft in versilberten, vernickelten u. Reinnickelwaren. Fenster schmiedeeiserne liefert billig und gut Ernst Eckardt Dortmund.

Reparaturen an Schreib- u. Rechenmaschinen, Registrierkassen und Zählwerken. Heinr. Bodenstab, feimechanisches Werkstätt, Oldenburg i. G., Hellingselstraße 6.

Meine Aufschnittware als: Schinkenlockwurst, Jagdwurst, gekochte Schinken, etc. sind alles nur eigene Hausmacher-Fabrikate. L. Steinsiek, Langestr. 31.

Obst- und Gemüse-Zeitungs-Verlag. Für die 14 000 Abonnenten. Nändler Jährlich treit Bana 2 Mk. Allgem. Obst- u. Gemüse-Zeitungs-Verlag, Heidelberg.

Frische Eier empfiehl D. Brokmann, Bergstraße 9. Herrenrad. Riegelhofstraße 119. Antomobile 3. Paradiesch.

Beerdigungs-Institut Gebr. Weinrich, Oldenburg, Donnerschwerstr. 31. Stets grosses Lager in fertigen Holz- u. Metallsärgen.

Tennis, Hockey, Golf, Croquet, Fussbälle. Erstklassige Fabrikate. Preialisten gratis u. franko. Meyer & Weyhausen, Bremen, Sögestraße 51/52.

Einfamilienhaus, neu, mit grossem Garten in Südenbe, bei 1000 M. Anzahlung zu verkaufen. Röhers Carl Meyer, Kassebe. Apfelwein, die Beste deutscher Apfelweine, 25-35 M.

Braun'scho Stofffarben, Stuhlrohrlack, Kreuz-Drogerie, Alte Oldenburger Spielmarken, Rollwände repariert F. Gramm, Telefon 1264.

Reparaturen an Nähmaschinen SINGER Co. Nähmaschinen Act.-Ges. Oldenburg, Staust. 18. Telefon Nr. 1391.

Schöne Matjesheringe, Schöne Kartoffeln, Saftige Zitronen. Octur. Tiemens, Lambertstr. 39.

Einmach-Zucker und Wein-Essig, sowie alle Gewürze. Eintr. Tiemens, Lambertstr. 39.

Einnachtöpfe u. Gläser in allen Grössen. Reife Bananen Bananen-Kakao. Eintr. Tiemens, Lambertstr. 39.

Bedarfsartikel, Damen u. Herren, Fieberthermometer u. Blutungsst. 150 M. Eintr. Tiemens, Lambertstr. 39.

Gelegenheitskauf in Bremen. Röhre, Dampf- und Wind-Getriebe, 40Pferdestätiger Motor, mit neuem Bohrhause, ist unanfechtbar sofort zu verkaufen.

Auktion. A. H. Schmidt, Röhre, Dampf- und Wind-Getriebe, 40Pferdestätiger Motor, mit neuem Bohrhause, ist unanfechtbar sofort zu verkaufen.

Frucht-Verkauf in Hofemoss. Hofemoss, Herrn. Janßen, Crefeld, bei. Sonntag, den 27. Juli, nachm. 4 1/2 Uhr, auf ihren zu Hofemoss delegierten Ländereien: 10 S.-S. besten Roggen in Hofemoss, 15 S.-S. besten Hafer in Hofemoss mit Zahlungsfrist zu verkaufen.

18. Verbandsfest der freiwilligen Feuerwehren des ganzen Herzogtums Oldenburg am 3., 4. und 5. August d. Js. zu Elsfleth a. d. Weser. Eghorner Krug, Eghorn. Sonntag, den 28. Juli. Grosses Militärkonzert, ausgeführt vom 2. Kompagnie des Ostr. Feldartillerie-Regts. Nr. 62, unter persönlicher Leitung des Herrn Musikmeisters D. Holzheuer. Anfang 3 1/2 Uhr. Nach dem Konzert BALL.

Verkauf einer Landstelle. Barcl. Der Landmann Barcl. hat in Hallenbüschen beabsichtigt, wegen Auswanderung seine zu Hallenbüschen unmittelbar an der im Bau begriffenen Chaussee Hallenbüschen-Dangermoor und etwa 20 Minuten von der Stadt Barcl. entfernt äußerst günstig belegene Landstelle bestehend aus den geräumigen, noch neuen Gebäuden und 11 Hektar 61 Ar 61 Quadratmeter in bester Kultur befindlichen Ländereien, mit Eintritt auf Mal f. S. öffentlich meistbietend durch mich verkaufen zu lassen.

Landstelle. bestehend aus den geräumigen, noch neuen Gebäuden und 11 Hektar 61 Ar 61 Quadratmeter in bester Kultur befindlichen Ländereien, mit Eintritt auf Mal f. S. öffentlich meistbietend durch mich verkaufen zu lassen.

Landstelle-Verkauf. Der Rentner Herr. W. B. hat in der Nähe von Elmhorde ein Grundstück mit 12 Hektar 70 Ar 12 Quadratmeter in bester Kultur befindlichen Ländereien, bestehend aus den geräumigen, noch neuen Gebäuden und 11 Hektar 61 Ar 61 Quadratmeter in bester Kultur befindlichen Ländereien, mit Eintritt auf Mal f. S. öffentlich meistbietend durch mich verkaufen zu lassen.

Landstelle. zum 1. Mai 1913 unter der Hand zu verkaufen. Die Stelle besteht aus den vor einigen Jahren neu erbauten, praktisch eingerichteten Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden, sowie 12,849 Hektar in bester Kultur befindlichen Ländereien. Dieselbe ist leicht zu bewirtschaften, da die Ländereien unmittelbar am Hause in einem Komplex liegen. Ein in der Nähe des Verkaufsjektes liegender, der Pächtergemeinde Langwarden gehöriger Hamm Weidelandes zur Größe von ca. 2 1/2 Hektar kann dem Käufer mit in Rechnung übertragen werden.

Sonnabend, den 27. d. M., nachm. 4 1/2 Uhr, im Lokal des Gastwirts Eiders in Elmhorde anwesend und laden Kaufstehhaber freundlichst ein. Otto Riesebieter, Langwarden. O. F. Kuck, Elmhorde.

18. Verbandsfest der freiwilligen Feuerwehren des ganzen Herzogtums Oldenburg am 3., 4. und 5. August d. Js. zu Elsfleth a. d. Weser. Eghorner Krug, Eghorn. Sonntag, den 28. Juli. Grosses Militärkonzert, ausgeführt vom 2. Kompagnie des Ostr. Feldartillerie-Regts. Nr. 62, unter persönlicher Leitung des Herrn Musikmeisters D. Holzheuer. Anfang 3 1/2 Uhr. Nach dem Konzert BALL. D. Holzheuer.

Ein äußerst stark gebautes Allright - Motorrad, 5 1/2 PS., mit Magnetzündung u. federnder Vordergabel, sehr gut erhalten, für den billigen Preis von 150 M. abzugeben. G. Schrens, Bielefeld.

Metjendorf Sonntag, den 28. Juli, bis Dienstag, d. 30. Juli. Großes Preiskegeln auf den neu angelegten Doppelbahnen. Bahn I: Karte 50 M. 1. Preis: 1 fettes Kalb. Geldpreise nach Prozentzahl. Bahn II: Karte 30 M. Preise: Gänse, Enten usw. Hierzu ladet freundlichst ein F. Schmidt.

Neuenbrot. Verein „Blüh auf“ Am Sonntag, den 28. Juli. Großes Karren wett schieben für Renner aller Länder. - Anfang 3 Uhr. - Während des Rennens

Konzert. Nachdem Ball. Es laden freundlichst ein Der Vorstand, G. Meyer.

Neusüdende. Großes Preiskegeln von Sonntag, d. 28. Juli, bis 4. August. Anfang nachm. 3 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein B. Warkne.

Landw. Verein Oldenburg (Stadt). Versammlung am Donnerstag, den 25. Juli, abends 8 Uhr, in Woges Hofhaus in Rürgerde. 1. Oldenburg. Bezirksleiter. 2. Rechnungsablage. 3. Obfrau. 4. Bericht. Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.



Landwirtschaftliche Beilage

der Nachrichten für Stadt und Land.

Nr 30.

Oldenburg, Donnerstag, den 25. Juli 1912.

VIII. Jahrgang.

Inhalt: Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — Säge- und Sägen — Gartenbau. — Kleine Mitteilungen. — Allgemeine Geschäftsblätter des deutschen Viehwirtschafters.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von Winterschuldirektor Huntemann-Wildeshausen.
Aus dem Lande, 23. Juli.

Das Wetter der letzten Woche
hat sich bis Donnerstag seinen hochsommerlichen Charakter bewahrt und ist dann infolge mehrerer Schwitter, die überall in der nordwestdeutschen Erde auftraten, in Regenwetter übergegangen. Viel war der Regen außerordentlich willkommen, da nicht allein die Gartenfrüchte, sondern auch die Weiden und Wiesen vielfach einen bedenklichen Wassermangel in der Oberricht aufwiesen, während, wie bekannt, die Unterricht an den meisten Stellen, wo mit höhergelegenen Böden gerechnet wird, vollständig wasserlos ist, so daß beim tieferen Lagen stets reines Wull nach oben gebracht wird. Am folgenden Tage ist dann ausgiebiger Regen bei steigendem Barometer gefallen. Die Erntearbeiten hatten schon Mitte der Woche im Süden unseres Landes eingeleitet, mußten aber wieder unterbrochen werden. Auch hatten noch viele Leute Hüh draußen, da bei dem unerwarteten reichen Neugehen und dem mangelnden Arbeitskräften sich die Gewinnung nicht so rasch beweisen ließ. Hüh ist zur Zeit äußerst billig und billiger als Stroh, das nicht in so großer Menge wie im Vorjahre geerntet werden dürfte. Inzwischen ist nun wieder das Wetter besser geworden. Die Rogenernte nimmt ihren Fortgang ungehindert, nur hat sich hin und wieder der Nagen stark gelagert, so daß man immer noch behaupten kann, er wird zu viel geerntet. Das Rogenernte war durch den Regen etwas aufgewollt, schrumpft nun rasch zusammen und wird von den Spelzen nur lose gehalten, wie es immer zu sein pflegt nach Regen. Wenn dann nicht rechtzeitig gemäht werden kann oder gemäht wird, haben wir stets einen starken Körnerausfall bei der Ernte. Wir sind nahe bei Jacobi, den 25. Juli, angelangt, der bei uns früher als Zeitpunkt der Rogenernte galt. Blattdürrheit sagte man dann: „Jacobi riecht der Nagen Tag an Nacht.“ Was also so viel bedeutete, daß dann unbedingt die Rogenernte stattfinden müsse, doch haben wir ja vor ein paar Jahren schon erlebt, daß dies nicht eintrat wollte. Es ist wohl zu erwarten, daß wir günstiges Erntewetter haben, so weit die jetzigen Anzeichen dafür sprechen und sich nicht als trügerisch erweisen. Unsere Landwirte sind jetzt vorsichtiger geworden und mahnen nicht mehr zu früh. Aber bei großen Flächen ist es unvermeidlich, daß einige Flächen zuletzt in Voll- und Treibe geerntet werden. Nach den jetzt auf den Feldern liegenden Erntemengen kann man schon sehen, daß der bessere Boden in diesem Jahre doch seine großen Vorzüge hat und ganz besonders gute Erträge liefert. Vielfach ist dort die Cetrade und stickstoffreiche auch die Lupine zu früh als Unterfaat eingebracht, und nun wird durch Ernte der Mähmaschine der Stroh abgeschritten. Die Lupinen büßen dabei ihr Leben ein. Die Cetrade sproßt wieder durch, an besten, wenn es dabei feucht ist. Schaden tut dieser Pflanze aber doch, und besser ist es, wenn sie erst wenige Zentimeter hoch ist. Aber das läßt sich oft nicht machen. Bei dem langen Stroh will heute kein Mensch mehr recht während der Ausbildung der Säner den Gründungsfasern ansäen. Manche Landwirte haben Lupinen erst vor reichlich acht Tagen geerntet und sind in Betrangis, daß sie vertrocknen, wenn der Reim herandrängt und es jetzt trodenes Wetter bleibt. Da hilft Entgegen gut, aber nicht unterschätzen (sagen), weil dann der Lupinenfasern zu tief kommt und nicht aufläßt, weil er zu feinem Auslaufen sehr viel Luft nötig hat.

Der Umbruch der Stoppen
hat sofort nach der Aberntung zu erfolgen. Jetzt ist also eine besondere arbeitsreiche Zeit, und man weiß nicht, was man zuerst befragen soll. Wo Gründungs- als Stoppenfrucht folgen soll, ist man von selbst schon auf das schleimigste Sturz der Stoppen bedacht, denn ein Tag im Juli schafft nach dem Aussprosse des Almsiebers Schulz-Lupin mehr für das Wachstum der Stoppenfrucht, als zehn Tage im Oktober, obwohl es allerdings, wie vor einigen Jahren, bei sehr warmen Oktobertagen auch Ausnahmen geben kann, die aber die Regel bestätigen. Daß in diesem Jahre nach der vorwiegendlichen oberen Anordnung die Bedingungen für günstiges Auslaufen der Stoppenfrucht besonders gut sind, braucht nicht besonders hervorzuheben zu werden. Gute Lupinen sind rar und teuer, aber dennoch nicht zu entbehren. Schon am Sonntag konnte man in dem südlichen Landesteile sehen, daß bereits auf den abgemähten Rogenscheiden, die in der Mitte die schweren Boden tragen, die Flächen schwarzgepflegt und mit Lupinen besetzt waren. Gerade wo das Land zur Veräußerung und Verrentung nicht, ist Stoppenfaat am sichersten, und namentlich wird dort noch meist sehr guter Hafer nach Gründungsstoppenfaat geerntet. Daß aber bis zum Ende Untertage so viel für das Wachstum der Lupinen ausmachen, sollte man nicht glauben. Und doch bringen die Lupinen, die auf den noch

nicht gefürzten Bodenstreifen wachsen und im günstigsten Falle acht bis zehn Tage jünger sind, als die jetzt untergebrachten Lupinenfasern, meist nur die Hälfte der letzteren an Gründungs- und Samenmasse. Daß die gelbe Lupine hier bevorzugt wird, hat seinen Grund in der stärkeren Bekämpfung, so daß Saatgut geparkt werden kann. Dafür ist die blaue Lupine aber jünger und wird z. B. nicht vom Lupinenpflanz beimgelost und kann auch besser dem Froste widerstehen. Am sichersten ist ein Gemisch von blauen und gelben Lupinen. Man wird in diesem Jahre schon von selbst mit auf die blauen, schmalblättrigen Lupinen kommen, weil es eben nicht genügend große Mengen von Samen der gelben Lupine gibt. Man mache aber vorher Reimprobe, da es viel schlechter, z. B. mehrjährige, auch gebarrten Samen gibt, den gewissenlose Händler billig abgeben, während andere Samenhändler, die nicht so billig verkaufen können und für ihre gute Ware ein gutes Geld verlangen müssen, ihre Ware nicht los werden. Das Volk will eben billig kaufen, und dann wird es am leichtesten angeführt. Nachher werden von solchen Händlern allerlei Einwände gemacht, und womöglich wird noch mit Klage gedroht. Wir raten, nur von solchen Händlern zu kaufen, die sich der Kontrolle der oldenburgischen Versuchsanstalten und Kontrollstationen unterstellt haben. Wir haben an einigen Orten bereits gesehen, daß manche Anfänger in der Landwirtschaft, die doch in den ersten Jahren nach Kultivierung des Helbedens so schwer zu fällen haben, ganz ungemein geschädigt sind, weil der Lupinenfasern, den sie verwendeten, eine so geringe Reimfähigkeit hatte. Wenn die Proben nicht einwandfrei genommen sind und keine bestimmte Garantie vom Samenhandler gegeben ist, ist nichts zu machen. Unsere guten Samenhandlungen, deren es Gottlob hier viele gibt, müssen durch solche Vorkommnisse erst zwar leiden, bekommen aber auf die Dauer einen immer größeren Kundenkreis.

Wozu ist der baldige Stoppelumbruch sonst noch gut?
Man kann beim Mahlen der Frucht stets beobachten, daß die obere Bodenschicht infolge der Verschattung außerordentlich locker und lose ist. Dies wird durch die Bodenbakterien oder die Gase bewirkt, wobei eine größere Stollenhautentwicklung stattfindet und damit zugleich Durchfäulnis des Bodens und Löslichmachung der Nährstoffe. Sobald das Land frei daliegt und dem ständigen Sonnenlicht ausgesetzt ist, verschwindet die Gase allmählich. Der Boden wird an der Oberfläche fester, die Durchfäulnis wird immer schlechter. Dadurch verschlechtert sich die Güte des Bodens bedeutend, und damit die Fruchtbarkeit. Also ist es richtig, sofort nach der Aberntung der Stoppen zu düngen.

Wie soll beim Stoppenfruchtverfahren werden?
Wo man Treibjahrenfrucht hat, da ist die Frage bald gelöst. Wenn man dann noch rund um den Acker pflügen kann, was nicht unmöglich ist, wenn es sich um große Flächen handelt und diese nicht in Rindereuten liegen, so hat man weitestgehend Reiterpflügen als Vorteil, weil das Weiden immer viel Zeit erfordert. In neuerer Zeit hat man auch schon Wenigepflüge aller Art. Eine völlig verbesserte Methode, die oft von Rindereuten ausgeführt wird, ist die, daß die eine Stoppenfurche auf die danebenliegenden Stoppenfrucht geleitet wird. Man kommt rasch damit vorwärts, tatsächlich wird aber nur die halbe Fläche geerntet, und das ist verfehlt.

Was es sich um Ausstreuen von Schälhlingen handelt,
ganz einseitig, ob tierische oder pflanzliche Schälhlinge in Betracht kommen, da schält man tiefer. Berber aber werden pro Hektar mindestens 20 Zentner Kainit ausgestreut ohne Thomasmehl; das Letztere läßt man vorläufig fehlen, nicht etwa, weil es überflüssig ist für die spätere Frucht, sondern weil der Kainit im Thomasmehl Zerlegungen der Kalifalze, die zum Teil giftig wirken können, in Gefahr hat, was unter diesen Umständen verhindert werden muß. Wer dagegen ein rasches Auslaufen bei der Stoppenfaat wünscht, der streue einen rasches Auslaufen bei der Stoppenfaat ein wenig Thomasmehl aus — Kainit darf jetzt bei Stoppenfaat überhaupt nicht gegeben werden —, dann hat man auch für später ein beschleunigtes Wachstum der Pflanzten.

Es sei an dieser Stelle wiederholt, daß auch Kainit zur Ueberwinterung ungemein beiträgt, wenn große Mengen obenau gestreut werden und dann das Schälhlinge erfolgt. Die zerfallenen tiefenden Wurzelstücke der Ueberwinter werden durch die eindringenden giftigen Kalifalzen des Kainits gründlich am weiteren Ausstreuen verhindert, und man kann von Tag zu Tag sehen, wie die Ueberwinter und mehr verschwinden. „Unde den Pflanz an den Erntewagen.“ so lautet schon der Grundsat der alten Erdbauer unter den Römern, und dieser Grundsat gilt auch heute noch. Je rascher das Stoppen erfolgt, desto mehr Geld verdient man dabei, weil selbst unter Umständen nicht einmal vermehrte Düngergaben diesen Ausfall decken können. Dann aber muß das Land möglichst lange in Beschälhlinge liegen und nicht möglichst bald wieder geparkt werden, wie es leider in Untermitland noch so oft geschieht. Dann entwickeln sich im Boden nur wenig Bodenbakterien und das Land wird nach jedem Ernte magere.

Kann man auch andere Stoppenfrucht außer Lupinen als Zwischenfrucht bauen?

Von den Stickstoffsammlern kommt für die Geste bekanntlich nur Lupine in Betracht, da die Vegetationszeit für Cetrade

nicht mehr ausreicht. Für besseren Boden kann man Bohnen und Erbsen und auch noch Wicken ansäen, doch wird hieron meist wenig Gebrauch gemacht; Spargel war früher allgemein die Stoppenfrucht, jetzt ist diese Pflanze durch Cetrade verdrängt. Der Boden wird von Spargel ganz gewaltig ausgelesen. Zugabe werden muß, daß Spargel ein gutes Grünfutter für junge Schweine ist und auch für Milchvieh und junge, anzunehmende Kinder in früherer Zeit Bedeutung hatte. Jetzt ist das aus.

Aehren- und Aineifischer Cetrade
werden ebenfalls nur als Kaffrüchte angesehen, denn den Boden bereichern sie nicht, sondern entziehen ihm oberflächliche Nährstoffmengen, am meisten Stickstoff. Wenn dieser daher im Ackerboden fehlt, so ist es mit dem Wachstum der genannten Stoppenfrucht nicht weit her. Am meisten ist wohl noch der

Ueber den Stoppenfrucht
in Gebrauch, doch werden diese jetzt vielfach mit den Lupinen zusammen ausgefät und im Herbst diejenigen Wicken, die gut groß geworden sind, abgezogen, die übrigen aber mit der Gründungs untergepflegt. Wo Stoppenfrucht allein geerntet werden sollen, ist eine reiche Menge aller Bodenfruchtstoffe die Bedingung für das Gedeihen dieser Frucht. Viele junge Landwirte wissen das kaum mehr, daß vor 15—18 Jahren hier viel guter Ackerboden so heruntergekommen und ausgelesen war, daß es allgemein hieß: Stoppenfrucht wachsen bei uns nicht. Damals war es in erster Linie Mangel an Kali, der nun an den meisten Orten sehr grünlich bekräftigt ist. Je eher man Stoppenfrucht sät, desto sicherer ist der Ertrag, kann man nach dazu etwas Jauche geben, dann hat man recht große Mengen an Nährstoffen zu erwarten. Der Ausgang des Samens ist sehr gesichert, da auch die Gewitter am Montag und Dienstag dieser Woche an vielen Stellen noch reiche Niederschläge brachten.

Man kann sogar noch Stadrüben pflanzen
nach Nagen, vorausgesetzt, daß man junge Pflanzen hat und sehr stark, z. B. mit Jauche, düngt. Voraussetzung ist aber sofortiges Pflanzen. Daß trotz der Niederschläge der Untergrund an manchen Stellen noch kaum über spaltenförmig durchmäht ist, davon kann man sich an manchen Stellen durch tiefes Graben oder Pflegen sehr gut überzeugen. Wir wären ohne die Niederschläge im Juni und jetzt im Juli ganz unendlich schlecht gefahren.

Der Hafer
hat zwar an manchen Stellen durch die Trocken- und Hitzeperiode des Juli, die aber mit der vorjährigen Dürreperiode keinen Vergleich aushält, schon weiches, gelbes Ansehen bekommen, aber durch diesen Regen in den letzten Tagen ist das abgewendet was man befürchten mußte nämlich, daß das Korn schlecht ausgebildet und leicht wird. Der früh geerntete Hafer ist, wie die Unterfuchung ergibt, überall in Milch und weiß daher jetzt reiche Nahrungsstoffe haben, wobei das Vegetationswasser eine besondere Rolle spielt. Das ist nun vorhanden und somit kann das Korn sich gut ausbilden. Sehr schlimm dagegen ist die Lagerung des Hafers auf vielen Feldern, und das ist zu beauern. Platt, wie geerntet, liegt er an der Erde und kann nicht mehr aufstehen. Wenn viele Niederschläge kommen, würde das Stroh ganz minderwertig und das Mahlen erfordert viel Sandereit mehr. Unter diesen Umständen ist es wertvoll, diejenigen Sorten kennen zu lernen, die bei richtiger Ausfaatmenge auch ziemlich lagerstark sind. Obenan steht hier der Schlanfrüder. Wo Kaffstoff zur Vertilgung von Unkraut gebraucht wurde, ist häufig Lagerstelle zu vergleichen. Die alten Landorten müssen verschwinden, das tritt immer deutlicher hervor.

Die Wiesen und Weiden
hatten an vielen Stellen vor dem Regen nur ein recht mäßiges Aussehen. Es ist eigentlich, daß an vielen Stellen unsere Gesehweiden viel fester und bei Trockenheit aussehen, als die Rindereuten. Das kommt einesseits vielfach von der Bodenbeschaffenheit und andererseits von der Düngung, die bekanntlich auch dazu beiträgt, wenn sie fruchtig ist, daß das Kurzgras sich ausbreitet. Wenn die Weiden um diese Zeit schon recht gelblich aussehen und der sötterigen Farbe entbehren, dann herrscht entscheidender Stickstoffmangel vor. Derselbe kann ja durch verschiedene Ursachen bedingt sein. Bei älteren Gesehweiden ist je nach Boden die Beschaffenheit des Bodens und die damit verbundene Abnahme der günstigen Bodenbakterien daran schuld. Da hilft denn manchmal auch direkte Stickstoffdüngung nicht viel, weil die günstigen Gräser, die die Nährstoffe gut ausnutzen konnten, verschwinden sind. Am besten hilft dort, wo man überhaupt noch Hilfe da ist, die Jauche, die giftigsten werden wieder Leben in den Boden bringt. Es ist wunderbar, wie selbst auf halb ausgebrannten Weiden eine gute Gesehweidenkultur auf halb ausgebrannten Weiden der Gräser, die schon halb erlöbten schienen, einwirkt. Ende Juli, Anfang August müssen gute Weiden ein solches Aussehen haben, als wenn sie mit der Sprossungsfrucht im Frühjahr belegt sind. Man sagt deshalb, daß je jetzt zum zweiten Male der Mai auf den guten Weiden erscheint. Man kann außer Jauche jetzt auch schnell mit Schilfsalpater nachhelfen, der aber nicht überall zu bekommen ist, und andererseits ist zu bemerken, daß ein paar Tage

die Tiere nicht auf der Weide grasen dürfen, wenn Chilisatz-
pflanz geachtet ist. Andere Stickstoffmittel kommen, wenn es
sich um schlechtes Wachstum handelt, nicht in Betracht. Jetzt
ist auch die beste Zeit in der March, am
ausgesuchte Weidenbüschchen

mit Kompost zu versehen, der oft ganz wunderbare Bieh-
rungen zeigt, namentlich, wenn etwas Huchtsfäule nach dem
Ausscheiden des Mistes kommt. Das Wachstum
der Gässer erduldet sich dann rasch, und somit wird auch die
bakterielle Wirkung des Mistes eine größere.

Die Weiden der Gasse
sind in neuerer Zeit wesentlich verbessert. Diese Besserung
kommt aus den darauf weidenden Tieren zu, denn ohne
Weiden gibt es keine ordentliche Viehzucht. Nur hat der
Zieler dieses längere Anerkennen und fördert durch Pflanzung
dieser Weiden im südlichen Niederdeutschland, damit
Angelegenheit gegeben wird. Diese Maßregel hat sich besonders
gut bewährt für die

Südostdeutscher Wintergaul.

Bes in der letzten Woche bei der Pflanzung der dreijährigen
Stützen zugehen war und seit langer Zeit das Pferde-
material nicht gekehrt hat, ist aus dem Erlaunen noch
nicht herausgekommen. Man konnte zu recht sehen, was das
vereinte Zusammenwirken so vieler günstiger Faktoren für
die Jahre zu leisten vermag. Diese günstigen Faktoren sind
sowohl Natur als auch die Vorkenntnisse und Auswertung
einseitiger Tiere, selbst wenn viele Generationen
eingetragen sind; dann Erfindung besserer Geräte, wozu es
früher fehlte, und Erhöhung des Zedegeldes; endlich die
Verbesserung der Weidewirtschaft, die so gut geworden
sind, daß kein einziger Jücker mehr nötig hat, die jungen
Tiere in die Marchweiden zu schicken. Das Resultat ist denn
ein einseitig vollständig ausgeglichener Typ des süd-
ostdeutschen Pferdes, das sich durch seine Ziele und Breite
und sehr gutes Fundament neben Jährling auszeichnet und
noch wohl berufen ist, in der Pferdezucht Deutschlands eine
ganz hervorragende Rolle zu spielen. Welche Fortschritte hat
sich wohl kein Jücker träumen lassen, wenigstens nicht in so
kurzer Zeit. Und nochmals möchten wir hier den Satz die
unterstreichen:

Das Pferd ist noch ein Produkt der Scholle,

trotz aller gegenteiligen Behauptungen erster Naturwissenschaften. Die
starke Knochenbildung, die normale, markige, tiefe Erscheinung
unseres südostdeutschen Pferdes verdankt vor in erster
Linie der richtigen Pflege der Weiden und natürlich der
Beratung derselben mit den Hauptmährtsellen, aber nicht
etwa dem Stallmeister allein, wie es so eben dargestellt wird.
Im letzten Jahre konnte wegen der Dürre eine Weidenprä-
mierung nicht vorgenommen werden, weil die Kommission
bestimmte, sich ihren zu lassen. In diesem Jahre waren
Bezirk 3 und 4 an die Reihe gekommen, während Bezirk 8
und 9 im vorigen Jahre berücksichtigt werden mußten. Hoffen
wir, daß es so weiter geht mit der südostdeutschen
Pferdezucht. Die besten Jücker haben mit ihrer Zucht auch
den richtigen Gelderfolg: Früher verkannte sie die Züchter,
die 1000 *M* und etwas mehr wert waren. Jetzt werden, wie im
Norden, die besten Stuten zur Zucht gehalten. Die Jährlinge
der südostdeutschen Pferde ist z. T. wohl mit auf die Blau-
einmischung des hannoverschen Pferdes zurückzuführen.

Das Westerntalische Rahgras,

bekanntlich die einjährige Weide des italienischen Rahgrases,
hat in Oberburg sich im allgemeinen gut eingeführt. Es
sind zwar einige Sandvorteile nicht damit zufrieden, die Mehr-
zahl ist aber recht zufrieden. Man muß immer bedenken, daß
dieses Gras an den Böden die höchsten Ansprüche stellt, na-
mentlich muß ein sehr hoher Stickstoffgehalt vorhanden sein.
Bei Großharrhof sah ich den zweiten Schnitt, der sehr reich-
lich ausfiel, vor 14 Tagen von Westerntalischem Rahgras,
das am 19. April gesät war. Mehr kann man doch nicht ver-
langen.

Die Kennenfolge von Grünländereien

samt jetzt noch mit Vorteil vorgenommen werden. Bei Moor-
land ist harte Anovolen Vorbedingung für gutes Aus-
laufen, weil sonst in den oberen Schichten das Wasser steht.
Kunstwässer muß jetzt ersetzt werden.
Alle Nachrichten des Verkehrsministeriums lauten dahin, daß
mit größter Wahrscheinlichkeit im Herbst wieder ein großer
Wachstumsmangel zu verzeichnen ist. Es ist daher im eigenen
Interesse der Landwirte, wenn jetzt schon rechtzeitig der
Besatz, der ja doch ziemlich leicht ist, besteht wird. Aber diese
Maßnahme wird wohl noch öfter erfolgen müssen, da auf ein-
en Hieb bekanntlich kein Baum fällt.

Die Wintererzeugung der Weiden

an verschiedenen Orten gibt es Hoffnung, daß namentlich bald
überall ein beständiger Rückgang der Weiden stattfindet und wir
damit ein lange Zeit verstanden bleiben. Die Weiden hat un-
endlich wirtschaftlichen Schaden angerichtet, und für die näch-
sten Zeiten gehen noch weitere Folgen bevor.
Die Weidenpreise
sind zur Zeit gute, namentlich sind die Schweinepreise gut, doch
stark naturgemäß von diese Zeit, wo eine große Anzahl von
Stämmen in den Säbern nicht, der Absatz in den Großstädten.
Die Weidenpreise sind normal, doch ist bei der Erntezeit fast
geringerer Vertehr, weil die Landwirte so sehr mit der Ernte
beschäftigt sind. Man muß sich wundern, daß angesichts der
guten Durchschnittsernte in Deutschland sich die Weidenpreise
noch so halten können. Wenn jetzt kein Umsturz der
Witterung erfolgt wäre, dann wäre wieder, wie im Vorjahre,
die Dürre in der Weide ausgebreitet worden, daß die Weiden
für Futtermittel ganz erheblich in die Höhe geschmettert wären.
Zur Zeit sind Gasse und Mais gleich teuer, Gräserarten sind
noch etwas billiger als die beiden genannten Futtermittel. Es
heißt jetzt für keine Dankschuld, weil man gewaltige Preisstürze
nach der Ernte befürchtet.

Die Frühjahrsfütterung

fällt allenfalls noch aus. Die Kartoffeln sind gesund, und
das ist die Hauptsache. Gut bewahrt hat sich Bauensens Fall
und Kalktrone. Etwas reiner vom Unkraut können an man-
chen Stellen unsere Kartoffeln wohl gehalten werden.

Das Obst

ist in letzter Zeit noch mehr von den Bäumen gefallen, und wo
es von selbst nicht fallen will, da sorgt die Obstmaße — der
Wurm — schon dafür, daß es fällt. Vieles ist an Bäumen,
die halbtote Blätter haben. Die Wärme ist neben Wir-
kung in den meisten Fällen das vollkommene Ausrotten
des Untergrundes, worin die Baumwurzel sich an vielen Orten
finden. Dort ist also trotz des Regens rasche Bewässerung am
Platz. Man muß in der Atrontkraut böcher machen und
Drainröhren oder ähnliche Röhren einlegen. Dann ordentlich
gießen, bis der Boden nicht mehr aufnimmt. Die Bäume ver-

dürfen tatsächlich. Nachmals sei bei neugepflanzten Bäumen
der Wert des Bedekens der Oberfläch empfohlen.

Die abgetrockneten Blätter des Johanniskrautes,
die mit einem Biß (Glossos porium) befeuchtet sind, müssen
gesammelt und verrotten werden. Im übrigen sind die Weiden
bei der Ernte gut als verrottene Jauche zu düngen.
Die Weidenweiden

wird jetzt vorzüglich, nachdem Regen gefallen und auch vor-
läufig die Frost der roten Spinnwebigen ist. Das ist viel
wert, daß es in diesem Jahre einmal viel und billiges Gemüße
gibt. Wo aber jetzt die Weiden zu dicht stehen, da reibe man
ohne Rücksicht sofort so viele Weidenbäume weg, daß Luft und
Licht zu jeder Stunde dringen können, denn sonst verkaufen die
Weiden doch, oder die Weiden lassen unbeschränkt ab. Am
schlimmsten ist es dort, wo die Weidenbäume gestürzt stehen
und der Wind nicht sofort den Regen wieder wegnimmt kann.
Es können noch Gartengeräte der meisten Art gesät oder ge-
pflanzt werden. So vorre weißflügelt wird, schnelle man
sowohl die Weiden auch bis auf das reime Grün. Der Weiden
muß dort, wo Gefahr besteht, daß er den Weiden bekommt,
sowohl mit Weidenwurzeln gesät werden. Im übrigen
ist zurzeit, wie schon erwähnt, Hauptsache. Die Weiden-
fütterung ist auch an Weidenbäumen vielfach unbedeutend verbreitet.

Ugöl und Kähen.

(Schluß)

Daß die sogenannten wilden Kähen äußerst ge-
fährliche Feinde der Ugöl sind, bedrückt niemand; sie
müssen unter allen Umständen abgeschaffen werden. Aller-
dings sind nicht alle herumläufigen Kähen auch wilder.
S. Jäger erzählt: „In meiner Radfahrerschaft treibt sich seit
Jahren eine Kähe herum, die sich das Raufen nach dem
Spezialist gemacht hat. Sie wird von jedermann ge-
hört und gepöbel, bleibt aber in einem Geschiebe nicht länger,
als bis sie es von Ratten gefressen oder ihre Jungen, die
sie mal hier, mal dort zur Welt bringt, zur Selbstständigkeit
erzogen hat.“ Auch ich habe einen Kähen, der die ganze
Radfahrerschaft von Ratten bereite, allerdings leider schließ-
lich doch einem Kähen und Uggel scheidenden Radfahr-
er zum Opfer fiel. Auch gibt es Kähen, die mehr als
andere hinter Uggeln her sind; auch sie sind natürlich mög-
lichst bald zu beseitigen, ebenso wie alle Leberjäger von
Kähen. Von größter Wichtigkeit ist aber ihre Pflege und
Behaltung. Hat sie im Hause ihre reichliche Nahrung, warmes
Lager und gute Behandlung, so ist die Gefahr, daß sie
Uggeln mit Erfolg nachstellt, gering. Wie viel auf diese
Weise erreicht werden kann, beweisen mehrere der Einfönder,
dabei ich selbst oft genug erfahren und ist die Erfahrung
Dr. Limbinger, der sich über 20 Jahre reis und zwei
Kähen hielt, aber nie bemerkte, daß eine ein Uggel hing.
In dieser Haltung gehört auch etwas Erziehung, der die
Kähe sehr wohl zugänglich ist, z. B. Strafe, wenn sie einen
Uggel fängt oder auch nur einem nachstellt. Wo es sich
um fremde Kähen, deren man nicht habhaft werden kann,
handelt, empfiehlt sich eine Zubereitung auf das Fell ge-
braucht; sie ist von ausgesetzter Wirkung. Ferner ist es
sehr ratsam, die Kähen nicht einzusperrten; denn gerade
nachts fallen ihnen die meisten Uggeln und Bruten zum
Opfer. Ratter sollen den Uggeln viel weniger gefährlich
sein als Kähen. Ein Halsband mit Zehnle erschwert der
Kähe die Nachstellung sehr. Sehr oft wird es sich ohne
große Mühe ermöglichen lassen, die Kähe einzusperrten, so-
wie die jungen Uggel auszuheben und bis sie vollständig
flügge sind. Sere Hr. legt seine Kähen in Sommer an die
Kette, was sie sehr gut ertragen können. Ratter im Gebüsch
sind mit Erfolg durch Dornen, wilde Rosen, Brombeeren
u. v. zu schützen, worauf ja zum Teil die von Berescheles
Ratschläge beruhen, und solche auf Ähren, indem man
um den Stamm etwa 30 bis 40 Zentimeter hohe Ringe von
glattem Viech oder schmälere von Dornen, Stachelhirs oder
ähnliches legt; übrigens hat Fabritius auch rasch in
Repton, Kreis Siegen (Westfalen), Baumringe „Zurück“
konstruiert, die ebenfalls das Anflattern von Kähen und
andere Flugvögel verhindern. Schließlich verweise man
nicht, daß gar nicht alle junge Brut aufkommen darf; wir
würden dann in wenigen Jahren von Uggeln buchstäblich
erkriegt; der größte Teil der Brut muß zu Grunde gehen.
Also nicht zu ängstlich, wenn auch einmal ein Uggel oder
selbst ein Gelege der Kähe zum Opfer fällt.

Daß allerdings außer der Kähe noch andere Geschöpfe,
vor allem der werre Mensch selbst, auch bei den Uggeln
in oft gefährlicher Weise nachstellen, dafür bringen viele
der Einfönder recht hübsche Beispiele; Beweise für diese
allgemein bekannte Tatsache sind ja nicht mehr domänen.
Um also Frage 1 zusammenzufassen, so dürfen wir sagen,
daß die Abkümmerung entschieden zugunsten der Kähe aus-
gesprochen ist; wir wollen nur nochmals betonen, daß „Vogel-
kähnen“, wie wir sie im Gegenfatz zu den „Mäusekähen“
nennen wollen, schonungslos schleunigst zu beseitigen sind.
Vielsach wird geflagt, daß die Kähen auch Küken, jungen
Eten und Lauben gefährlich werden. Nach meinen
Erfahrungen kommt das nie bei auf dem Lande ausgewach-
senen Sommerfalken vor, weil diese von Jugend auf an
Gefflagen gewöhnt sind. Stadtkähen und Herbstkähen, die
junges Gefflagen erst zu sehen bekommen, wenn sie selbst
erwachsen sind, sind in dieser Hinsicht allerdings sehr ge-
fährlich.

Der Kähen der Kähe wird von 36 Einföndern in sehr
entschiedenen Worten betont; Pfeffer berichtet, daß ein
einem großen landwirtschaftlichen Vereine darüber ge-
prochen und die Kähe „allgemein als notwendiges Haustier“
erklärt worden sei. 12 Einfönder erklären die Kähe geradezu
als unentbehrlich. Und, daß ist das Wichtigste, auch von
den 36 Einföndern bezeichnen sich mehrere ausdrücklich als
Kähenfeinde, und dabei sind die meisten Landwirte, Gärtner
u. v., also Männer der Praxis, auf deren Urteil es hier
vornehmlich ankommt. Die Erfahrungen, die hier mit-
geteilt werden, reden eine nur zu deutliche und überzeugende
Sprache; es ist schade, daß wir sie hier nicht abdrucken
können. Nicht nur im Hause selbst ist die Kähe als Ver-
tögelin der Mäuse und Kähen außerordentlich nützlich, auch
im Garten, wo sie außer diesen Rägern noch wilde Rön-
den, Berren und anderes Ungeziefer wegnimmt. Sehr
richtig schreibt J. Weiß: „In Jahren, in denen die Mäuse-
plagen ausbricht, kann man an Grundflächen, die an die Cris-
chafen grenzen und von Kähen befehigt werden, die Be-
obachtung machen, von welchem Kähen Kähen für den
Landwirt sind, wenn man die Grundfläche vergleicht mit
solchen, die weiter entfernt liegen.“ Manche der Kähenfeinde

erklären, daß Gift und Fallen viel besser wirken als Kähen;
die meisten der Einfönder erzählen aber von deren ge-
linger oder fehlender Hilfe, die keinen Vergleich aushält
mit der auch nur einer einzigen Kähe; und diesen muß ich mich
anschließen. Sehr hübsch zeigt ein Schwärmer, wie Kähen-
feindschaft das Urteil trübt: „Trotzdem ich viel unter
Mäusen und Ratten zu leiden habe. komme ich immer mit
Gift aus, welches viel billiger ist, als das Halten einer
Kähe.“ Viellecht verfehlt der Einfönder doch einmal
seineres; ich kann versichern, daß er dann nicht mehr „zu
leiden hat“.

Daß es Kähen gibt, die keine Mäuse fangen, wird mehr-
mals betont. Hier kann es wiederum nur heißen: weg
damit. Andererseits kann aber der Kähenbestizter auch hier
sehr viel tun; vor allem gute Pflege und Fütterung der
Kähe. Sie darf nicht Hunger leiden; denn dann geht sie
auch an Uggel. Sie muß immer so gesättigt sein, daß
sie den Mäusefang nur als Sport betreibt, also eine richtige
Hauskähe sein. Denn das Mäusefangen ist der Kähe natür-
licher Lebensberuf; wenn man so sagen darf, Uggelfangen
ist umständlich; dazu treibt nur die Not, oder, bei ein-
gesetzten aus der Art geschlagenen Tieren, die besondere Ver-
anlassung.

Ueber Kähen oder Schwärmer der Uggel lassen sich nur
wenige Einfönder aus. Derselbe des ersteren sind leider,
und das ist bezeichnend, nur allgemeine Ansichten bezu.
Kähenarten zu vergleichen; keine einzige tatsächliche Fest-
stellung. Mehrere Einfönder haben hervor, daß die Uggel
nicht die Spritzen und anderen Mittel gegen Insekten-
Schädlinge müßig machen, ja, daß letztere von den Uggeln
ganz unbeeinträchtigt bleiben. Andere aber sprechen sich mit
aller Entschiedenheit dafür aus, daß die Kähen viel nützlich
sein als die Uggel. Anders betreffs des Schwärmers
der Uggel. E. Cornelius schreibt: „Die Vereingung haben
wir längst aufgegeben, weil uns alles von Uggeln um
weggefressen wurde; wir verstanden aber viel lieber auf
Uggel als auf Osti.“ S. Gosthaf berichtet, daß „Rähen
und Stare Kirchen und reise Uggeln, Uggeln Verren-
forten, auch Kirchen und Kriechen, Hühner reise Verren-
forten treffen. Und unsere lieben kleinen Kähen pücker
reise Hühner und Kriechen genau an. Am tollsten aber
treiben sie es mit unseren späten Winterbruten, von denen
sie eine Menge anziehen, die dann auf dem Lager verkaufen.“
Köhler sagt: „Uggel und Fischfang sind die Kähen des
Steinobstes mit Vorliebe aus.“ U. Pien hat infolge jäh-
relich vorhandener Uggeln „im vorigen Jahre wieder eine
Beere nach eine Kähe geruht.“ Frau Major Scheffler
muß sich „mit einem ganz bescheidenen Anteil an den
Kirchen begnügen; denn alle Sorten Droffeln, Virele, Stare,
Waldkähen und Uggeln im vorigen Jahre die Frühlücke zer-
stört und die Erdbeerkerne fast vollständig beunruhigt hatten.“
„Sehr interessant sind auch die Beobachtungen über Uggel als
Feinde der Uggel: Kähen, Stare, Würger, Uggeln usw.;
dies können wir auch hier nicht eingehen.“

Um alles zusammenzufassen, so dürfen wir, selbst wenn
wir Gerechtigkeit, daß eine derartige Abstimmung feines-
wegs einwandfrei ist, doch feststellen, daß die Kähen sehr
viel besser.

Zumachen ist da noch sehr viel zu tun. Vor allem
muß dem Kähenbestizter vorantsetzungslos auch diesen
Tieren gegenüber angeschlossen werden. Er darf weder eine
Kähen sich ganz selbst überlassen, noch jeden Auf-
kommen lassen. Für tatsächlichen Schaden seiner Tiere
muß er selbstverständlich zu Ersatz herangezogen werden.
Ebenso nötig ist aber auch, die Kähen selbst etwas mehr
zu ergeben. Wenn nur ein Teil der Mühen und Kosten,
die dem Hunde zugewandt werden, auf Zucht und Erziehung
der Kähe übertragen würden, dürften überraschende Erfolge
erzielt werden.

Vor allem aber muß man dem mehrfach laut gewor-
denen Rufe nach einer Kähensteuer zustimmen, wobei nur
zu verlangen wäre, daß hier ein Unterschied zwischen mög-
lichst hoch zu verkauenden Uggeln und gering zu verkau-
enden Gebrauchskähen gemacht würde. Eine solche Steuer
würde natürlich nicht nur den Wert der Kähe heben und
damit auch ihre Verschätzung, sondern würde auch vielen
Rähen, namentlich der Leberjäger von Kähen, ab-
helfen.

(Praktischer Ratgeber im Ost- und Gartenbau.)

Allgemeine Eröffnungsliste des deutschen Viehmarktes.

Auf den Rindermärkten war die Tendenz sehr ver-
schieden. Preissteigerungen traten ein in Rön, Dresden, Magde-
burg und auf einigen anderen kleineren Märkten. In Ham-
burg, München, Dortmund, Dresden, Essen fielen die Preise;
in Mannheim wurde ziemlich unverändert gehandelt, und in
Berlin fielen die Preise bei Ochsen, Färren und Kühe etwas;
Zullen blieben unverändert.

Auf den Schafmärkten blieben die Preise im allgemeinen
ziemlich unverändert. In Berlin und Hamburg zogen sie
eine Kleinigkeit an.

Schweine wurden fast überall höher bezahlt wie in der
Vorwoche. Nur in Berlin, Stuttgart und Leipzig fielen die
Preise etwas nach; in Dresden und Köln war die Geschäfts-
lage unverändert.

Stimmungsbild und Marktbericht vom Viehmarkt Friedrichsfelde.

Der Rindermarkt am Freitag, den 19. Juli 1912, hatte
einen Auftrieb von 799 Rindern, 22 Zuchtschaf, 40 Zü-
len, 510 Stück Jungvieh, zusammen 1371 Stück Rindvieh und
355 Käber. Verlauf des Marktes: Langames Geschäft;
gute, hochtragende Kühe etwas reger; beste Ware über Kotz.
Der Markt setzte im allgemeinen sehr langsam ein und be-
hielt bis Jungvieh diese Tendenz, es verbelebte hiervon beträcht-
licher Ueberflut. Kühe minklerer und geringer Qualität
wurden ebenfalls langsam gehandelt. Der Handel mit hoch-
tragenden und frischmilchenden Kühen erholte sich bald,
so daß hiermit das Geschäft sich jetzt abendete.
Es wurden geachtet für: A. Milchkühe und hochtragende
Kühe: 1. 4-8 Jahre alt, Primafälle 440-540, 1. Qualität,
gute schwere 380-430, 2. Qualität, gute mittelschwere 310
bis 370, 3. Qualität, leichte 260-300; 2. ältere Kühe, 1.
Qualität, gute, schwere 350-400, 2. Qualität, mittelschwere
270-340; 3. tragende Färren 260-420; B. Jungvieh zur
Mast: Zullen, Stiere und Färren, 1. Qualität —, 2. Qualität
37-40 *M*.

Der Schweinemarkt am Mittwoch, den 17. Juli, hatte einen Auftrieb von 2825 Säugern und 30 Ferkeln. Verkauf des Marktes: langlamme Geschäfte; Preise niedriger. Infolge des geringen Auftriebes der Barmärkte war der Auftrieb mit Schweinen etwas höher. Der Markt legte auch beständiges ein, flaute aber ab. Das Geschäft zog sich bis zum Schluss hin, so daß die Preise für alle Sorten etwas nachgeben mußten.

Es wurden gezahlt im Engrosbandel für: Säuger, 7-8 Monate alt, Stück 50-64, 5-6 Monate alt, Stück 39-49; Ferkel, 3-4 Monate alt, Stück 27-38; Ferkel, 9-13 Wochen alt, Stück 20-26, 6-8 Wochen alt, Stück 18.

Der Geflügelmarkt in der Berichtswochen vom 12. bis 18. Juli hatte einen Auftrieb von 37 000 Gänzen und 2050 Enten. Verkauf des Marktes: lebhaftes Geschäft; Markt wurde geräumt. Des geringen Auftriebes wegen setzte der Markt sich lebhaft ein und wurde immer frühzeitig geräumt.

Bericht vom Ferkelmarkt in Alsennefen, Heizen und Schreie. Alsennefen, 20. Juli. Auftrieb: 1702 Ferkel und Ferkelweine; Durchschnittspreis für Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 16-20, 9-12 Wochen 20-31, für Ferkelweine 31-55 M. Tendenz: langsam.

Heizen, 20. Juli. Auftrieb: 350 Ferkel und Säuger (bis 1 1/2 Jahre alt). Preise für Ferkel: 15 M. für Säuger 28 M. Tendenz: flau.

Schreie, 16. Juli. Auftrieb: 2456 Ferkel und 344 Säugerweine. Es folgten: Ferkel, 6-8 Wochen alt, 18 bis 24 M., 8-12 Wochen alt 24-32 M., 3-4 Monate alt 32 bis 42 M.; Säugerweine, 4-6 Monate alt 42-52 M., 6-9 Monate alt 55-70 M. Tendenz: mittelmäßig.

(Viehzentrale.)

Kleine Mitteilungen.

Kostschätzungen infolge von Drahtabfällen. Neuerdings kommt es häufig vor, daß bei der Beschau notgeschädigter Rinder in deren Eingeweiden, besonders in der Hand des Jagers, Hundemagenen, Drahtabfälle von Telegraphen- und Telefonleitungen und von Leitungen für elektrische Licht und elektrische Kraft gefunden werden, die wahr-

scheinlich aus Unachtsamkeit der bei der Anlage oder Ausbesserung der betr. Leitungen beschäftigten Arbeiter in die Viehen und von dort beim Ernteschnitt unter das Futter gelangt sind. Wegen des sich immer mehr und weitläufig ausbreitenden Anschlusses der Landgemeinden an die großen elektrischen Überlandzentralen ist eine Vermehrung dieser Verfälle zu befürchten, wenn nicht der bisherige Unachtsamkeit gesteuert wird. Hier vorzuzugreifen muß und sich vor Schäden zu schützen, liegt aber auch bei den Landwirten selbst, denen deshalb nur dringend geraten werden kann, sich bei Errichtung von Leitungen auf ihren Grundstücken darum zu kümmern, daß keine Drahtabfälle von der Arbeiterstadt weggeworfen werden, und dafür zu sorgen, daß das Futter, namentlich das Grün- und Raufutter, vor der Verabreichung an die Tiere gut durchgeschüttelt, und daß überhaupt bei der Fütterung die größte Vorsicht angewendet wird.

Viehseuchengesch und Meerschweinchenzucht. Durch das am 1. Mai d. J. in Kraft tretende Viehseuchengesetz wird besonders der Bedarf an Meerschweinchen eine wesentliche Steigerung erfahren. Die Dr. Präscher in der Landwirtschaftlichen Hochschule für Pommeren" mittelst, bringt das Gesetz die staatliche Bekämpfung der Rindertuberkulose und verlangt zur Feststellung der Tuberkulose den Nachweis von Tuberkelbazillen in den Ausscheidungen (Milch, Lungenauswurf) der verdächtigen Rinder. Diese Proben müssen in der Regel, sofern nicht bereits durch die mikroskopische Untersuchung Tuberkelbazillen festgestellt sind, zum einwandfreien Nachweis des Vorhandenseins von Tuberkelbazillen an Meerschweinchen verimpft werden, die sich wegen ihrer hohen Empfänglichkeit für Tuberkulose ganz besonders zu diesen Versuchen eignen. Da das Gesundheitsamt für Pommeren nur teilweise seinen Bedarf an Meerschweinchen im Inlande decken konnte, so ist es jetzt erwünscht, daß sich weitere Kreise an der lohnenden Aufzucht von Meerschweinchen beteiligen. Durch die Züchtung dieser Tiere kann ohne besondere Mühe und ohne nennenswerte Kosten ein lohnender Nebenverdienst erzielt werden. Die glücklichen Meerschweinchen werden am meisten gezüchtet, sind am wider-

standsfähigsten und eignen sich am besten zu den Impfungen. Zwei bis drei Monate nach der Geburt sind die Tiere bei guter Fütterung für Impfungszwecke verwendbar. **Gestaltlich im Rahmen des Tierhaltungsgesetzes.** Gemäß der Novelle zum § 333 B. V. G. haftet der Tierhalter bei Kupieren nur noch dann, wenn ihn ein Verstoß bei der Beaufsichtigung und Erziehung der Tiere trifft. Ein solches Verstoß ist nach einer neuen Entscheidung des Reichsgerichts auch dann gegeben, wenn die durch eine Zahnfahrt errigte Kuh nicht in der üblichen Weise gebunden und gefesselt wird. Der Klage lag nach der Deutschen Landwirtschafts-Anstalt Landbesitzer zugrunde: Die Ehefrau des Klägers ist von einer einem Landwirte gebundenen Kuh, die auf dem Bahnhofsengelangen war, unversehrt und verletzt worden. Der Beklagte hatte die Kuh mit einem gewöhnlichen Strick gefesselt, den er in der Art eines Kettenzaumes verwendet hatte. Die Kuh brach die leichte Fessel und lief davon. Dem Vorwurf, daß er einen Kettenzaum hätte verwenden müssen, hält der Beklagte entgegen, daß er den Strick genau so fest geschnitten habe, und daß ihm durch das Eisen die Hände erkarrt waren. Das Landgericht Halberstadt wies die Klage ab. Das Oberlandesgericht Naumburg verurteilte den Beklagten zur Schadloshaltung des Klägers. Zur Begründung seines Urteiles führt das Oberlandesgericht aus, daß der Beklagte gewünscht hat, daß die Kuh längere Zeit im Eisenbahnwagen gefangen hat. Er hätte deshalb voraussetzen müssen, daß sie unruhig sein werde. Besonders deshalb, weil er auf einem Weine etwas lahm war, hätte er sich lauen müssen, daß er die Kuh nur mit einem Kettenzaum fesseln dürfe, wenn er die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet wolle. Bei Verwendung des Kettenzaumes hätte die Kuh Schmerzen beim Anziehen verspürt und wäre dann nicht so leicht durchgegangen. Das Reichsgericht hat dies Urteil des Oberlandesgerichts bestätigt und die Revision des Beklagten zurückgewiesen. (Mitteltagen IV. 27/12. — Urteil vom 6. Juni 1912.)

„Ergomobile“
die beliebteste, bequemste u. einfachste
Motorlokomobile der Gegenwart!
Sicherer Betrieb, leicht zu bedienen, vielfach
verwendbar.

Theodor Kaulen, Berlin C. 2.

Holz - Riemenscheiben
in allen Dimensionen.
Wilh. Pape, Langestr. 56.
Fernspr. 307.

Feldbahngleise und Kippwagen
in leichten und schweren Profilen, sowie
Lokomotiven etc., jegliche Ersatzteile
offerieren stets billigst
zur **Miete** und **Kauf**
Bremer Feldbahngesellschaft
m. b. H.
Bremen, Oldenburg,
Oberrath 39, Tel. 8252. aüss. Damm, Tel. 189.

Draht - Geflechte
nebst allem Zubehör
Kompl. Drahtzäune, Stacheldraht,
eis. Pflosten, Tore, Türen, Draht-
seile, Koppel-Draht, Wildgatter,
Kantinen-Fangklappen,
Hans von Hintzornstr.,
Tetschow I. M.,
Drahtwaren-Fabrik.
Schmiedeeiserne Fenster.
Preisliste kostenfrei.

An **Einfachheit** und **Zuverlässigkeit** sind meine
MOTOREN
für Benzol, Benzol, Autin, Sauggas etc. unüber-
troffen.
Unerreicht an Wirtschaftlichkeit sind meine
Sauggas-Generatoren für Braunkohlen-, Briket-
und Anthrazit-Betrieb.
Weitgehende Garantie!
Geringster Brennstoffverbrauch! Billigste Preise!
Kostenanschläge und Ingenieurbesuch kostenlos.
Georg H. Grashorn,
Maschinenfabrik und Eisengiesserei,
Goldenstedt i. Oldbg.

Anstreicherarbeiten
an Dächern und Holzwerk usw.
werden ausgeführt mit
Schachts streichfertigen Karbolinoam-Farben.
Bester Oelfarbenersatz.
Dieselben sind jetzt ohne Preisermäßigung wesentlich ver-
bessert. — Gebrauchsanw. u. Prosp. Nr. 71 gibt es gratis,
auch über **Schachts Obstbaumkarbolinoam, Floraviv,**
Schwefelkalkbrühe, Nikotin-Harzseife, Tabak-Extrakt u. a.
Mittel zum Schutze der Pflanzen und Tiere.
F. Schacht, chem. Fabrik, Braunschweig
Geegründet 1894.

Vollständige **Fabrikinrichtungen** zur Herstellung von
Mauerziegeln, Chamottesteinen,
Dachsteinen, Ton
Röhren, und Dinasteinen,
Platten, aus Kalksandsteinen,
für Wände u. Fußböden **Zement-Briketts** aus versch.
Stoffen.
Versuchsstation auf meinem Werke.
Untersuchung und Begutachtung der Rohmaterialien.
Th. Groke, Maschinenfabrik in Merseburg G.

Holthaus
„Minneapolis“-Mähmaschine
mit einfacher und doppelter Messergeschwindigkeit
zum Gras- und Getreidemähen
Einfache Konstruktion.
Einfache Handhabung.
Leichtester Gang.
Tiefster Schnitt.
ist die beste Maschine der Gegenwart.
Wiederholt mit ersten Preisen ausgezeichnet.
Man verlange Prospekte.
B. Holthaus, Maschinenfabrik Act.-Ges.
Dinklage i. Oldenburg 25.

Einfriedigungs - Rohre,
Eisenrohre für Obstspaliere,
sowie sonstiges **Flugzeilen** empfiehlt
V. F. Wallheimer,
Oldenburg I. Gr., aüss. Damm 22. Tel. 196.

Wer lahme Tiere hat,
selbst bisher erfolglos kurierte, wende sich sofort an
Albert Franze, Seifhennersdorf (Sachsen).
Sichere Auffindung der Lähme in einer halben Stunde.
Dankschreiben aus allen Kreisen.
A Franze's Kräuter - Salmiak
ist das bewährteste Mittel f. alle Lähmen. à Fl. 3.50 M.
exkl. Porto.
Depot: **Marion-Apothek, Seifhennersdorf.**

Wir sind Kasse - Käufer für
jeden Vollen
Wild u. Geflügel
aller Art; auch übernehmen wir
sicheres zum Kommissionenweisen
Verkauf.
Schrader & Schulze,
Danzburg 20.
Kasse jed. Vollen
Herde u. Füll.
zum Schlachten.
Gg. Transport-
weg. F. Spr. 333.
Cibenburg. J. Spielmann.
Grand Prix.
Weltausstellung Turin 1911.

I. Preis Goldene Medaille
Stahlgewandfabrik
Grand Prix
G. SCHULZ
Magdeburg-Neustadt
Spezialfabrik
Stroh- und Hauptmaschinen
für Ordn. und Gerberei.
Moderne Konstruktion Modelle 1911
mit stehender Korrosionsschutz.
Kleine
Nährmaschinen
von

Drehmaschinen
mit im Rahmen abgebaute
Probiermaschinen.
Verlangen Sie bitte
PROSPEKT 101 und 102

Grosse Silberne Denkmünze
der Deutschen Landwirtschafts-
gesellschaft 1911.
Roule jed. Vollen
**Schlacht-
Geflügel.**
Zwischen
Wellhol Eghorn.
Wohnerfeld, Rann i. 1. Aug. u.
Hornvieh in Braung
nehmen. Fern. Verdes.
Hühnermost. Zu verkaufen
2 **Uckermagen**
(einer ganz neu) und
12 000 **W. G. G. G.**
Friedr. Pflücker jr.

Der beste Kartoffelgraber
ist und bleibt unübertroffen
neues verbessertes Modell **FIXI**
1912. Arbeit rein, legt alle
Kartoffeln hinter sich ab, man kann
sie daher beliebig später sam-
meln. Lassen Sie sich Prospekte
und Preise kommen. Sehen und
probieren Sie die Maschine hier,
wir vergüten bei Kauf den hal-
ben Fahrpreis 3. Klasse. 6942
Webaer
Wagen- und Maschinenfabrik
G. m. b. H., Weiba i. Thür.

**Für Müllereien und
Sägewerke.**
25 H. Compound-Forma
billig, vorzüglich erhalten, bil-
lig abzugeben.
D. H. Hornung,
Cibenburg i. Gr. Kurwidstr. 18

Dampf-Anlage,
40 H. Dingsler'sche Ventil-
Maschine mit Dampfessel,
äußerst billig abzugeben.
D. H. Hornung,
Cibenburg i. Gr. Kurwidstr. 10.
haben Sie Geflügel, Hasen
und sonstige Gerichte in dem
Garten, dann be-
geben Sie mit
Ihre Reite. Es hängt gleichzeitig
u. ist unersch. f. d. M. 1000; 1 kg
in 20 l Wasser auflösbar, 80 S,
4 1/2 kg zu 3.00 M. 100. Ihre In-
formation, Gebrauchsanw. liegt jed.
Enbg. bei. Versand a. Nachn. ob-
vorher. Einl. d. Betr. E. Dembsch.
Günstgart, Champignystr. 41.

Nadorst.
Empfehle mein großes Lager in
**Defen, Herden
u. Kesselöfen**
zu billigen Preisen.
C. Classen.
Fuchswald,
6 Jahre alt, zugleich u. trocken
zu verkaufen oder gegen leichteres
Wied. zu vertauschen.
E. Scherenberg, Tietzstr.
Ratzebo.

Sakede, Zichter S. Züher... Weide,

Weide,

groß reichlich 8 Sch.-S. mit Antritt zum 1. Nov. d. J. zu verkaufen.

neugebautes Haus

mit großem Garten unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Das Haus eignet sich besonders für einen Beamten oder Handwerker.

Kugel & Müller, Brunshäufel u. Hypothek.-Gesch., Oldenburg, Jul.-Klöppel 3.

Aufforderung.

Zwischenmahn. Behufs Feststellung des Nachlasses des kürzlich verstorbenen Grundbesizers Hermann Bernhart Tidder zu Kolthornmoor erlaube alle...

Billeg zu verk. Gasherd mit Platten, eichene Tischplatte.

Defen u. Herde

Abdorkf. C. Classen.

Reparaturen

an Defen, Herden, Kesselöfen werden billig ausgeführt.

Abdorkf. C. Classen.

Zu verkaufen: Eichene Nischenschiebe, Stachel...

4-familienwohnhaus

mit groß. Keller, Stall und ca. 1/2 Sch.-S. Ackerland, guter Bontität...

Zwangsv.

versteigerung.

Am Freitag, d. 26. Juli 1912, nachmittags 4 Uhr, gelangen in Streetermoor:

Haar

It sei folgendes bewährte und wirksame Rezept zur Pflege des haars empfohlen:

Körper,

Serichtsvollzieher.

Kapitalisten

dd. Spekulanten.

herrlich. Wohnhaus

H. von Nethen,

amtl. Auktionsm.,

Beizerriede. Im Auktions...

Wohnhaus

mit großem Stall und ca. 2 Scheffel Ackerland mit beliebigem Antritt...

Verkauf

Geschäftshaus

Geschäftshaus

mit großem schönem Bier-, Obst- und Gemüsegarten, zum beliebigen Antritt...

In dem früheren, durch Brandunglück zerstörten Geschäftshaus ist eine Manufaktur...

In dem noch bemerke, daß ein großer Teil des Kaufpreises an längere Jahre...

Sonnabend,

den 31. August d. J.,

nachmittags 5 Uhr,

2 hochtrag. Kühe,

1 dito Luene,

6 Käuferschweine,

40 Hühner,

1 Haushund,

1 Kleider- und Milchschrank,

1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Sessel,

1 Kommode, 1 Spiegel, 1 Kleiderkasten,

1 Bett, 1 Kissen, 1 Tisch, 1 Stuhl,

1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Sessel, 1 Kommode,

Bester, billigster und neuester Ersatz für Strohsack... **Jute- Garbenbänder** mit einem Verschlußstück. Zum Einbinden von Getreide, Stroh, Heu usw. Gegen Säure- und Mäuselatt imprägniert.

Motorenfabrik Herford G. m. b. H. Spezialfabrik für den Bau von Sauggas-, Leuchtgas-, Flüssigkeit- u. Rohlmotoren. Einfache, schwere Bauart - unerreichte Betriebssicherheit - sparsam im Verbrauch - billige Preise.

Generalvertreter für das Herzogtum Oldenburg: **H. Budde, Oldenburg i. G., Wallgraben 2 - Tel. 1284.**

Auktion in Lehmdermoor.

Lehmdermoor, Heinrich Meier hat, läßt Sterbefalls halber am

Montag, den 29. Juli d. J.,

nachm. 3 Uhr angeh.

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfreist verkaufen:

- 1 Pferd (Wallach, 12 Jahre, fromm u. jughaft), 2 Kühe, im August kalbend, 2 belegte Kühe, 2 belegte Luene, 1 Kalf, 2 trachtige Sauen, bald fertig, 10 Kälberschweine, sämtl. Landw. Geräte, als namentlich: 2 Wagen, Pflüge, Eggen, Häckelmaschine, 1 gut erhaltene kompl. Dreifachschneidmaschine mit Sichel, 2 Dreschbälger, und viele sonstige Sachen, ferner: 20 Sch.-S. gut befeuchten Roggen, 15 Sch.-S. gut befeuchten Hafer, 4 Acker Kartoffeln, mehrere Fuder trockenes Heu, 2 Fuder gut befeuchtes Mähgras, die Gartenfrüchte, als: Kohl, Strauchbohnen, Kürbissen, sowie mehrere Hund Rabbits.

Alleste. J. Degen, amtl. Aukt.

Seeefeld. Das schöne

Gut Lethe,

unmittelbar am Bahnhof A h l h o r n und an der Chaussee nach Glöppenburg gelegen, groß ca. 108 Hektar, das kürzlich von Herrn Th. Janßen zu Haus Dierhausen angekauft ist, steht mit Antritt zu April 1. J. unter günstigen Bedingungen zu einem sehr möglichen Kaufpreis wieder zum Verkauf. Besteht aus sehr günstigen Gelegenheiten für

Kapitalisten

dd. Spekulanten.

Kaufhaber wollen sich bediagen an mich wenden.

Auf Wunsch können auch einzelne Teile verkauft werden.

H. von Nethen,

amtl. Auktionsm.,

Verkauf einer

: schönen : Besizung.

Esen, A. Grasshorn hat, läßt wegen anderweitigen Unternehmens

Besizung,

bestehend aus dem neuen, modern eingerichteten Wohnhaus, großen Stallungen u. 2 Sch.-S. Gartengründen, auch 30 Sch.-S. Ländereien, guter Bonität, nahe beim Hause, öffentlich meistbietend verkaufen.

Schweinemästerei

Die Stallungen sind zu einer sehr praktisch eingerichteten; es können 100 Schweine z. Zt. gehalten werden. Auch kann zweckmäßige Hühnerzucht in großer Umsfange eingerichtet werden.

Die Gebäude und Garten, sowie die einzelnen Ländereien gelangen in ganzen u. getrennt, ev. auch als Bauplätze, zum Verkauf.

Wirtschaft-Verkauf.

Die Witwe Friederike Jührten in Wraf hat mich beauftragt, ihre an der Lindenstraße belegene

Schenkwirtschaft

mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Die Wirtschaft liegt in unmittelbarer Nähe des Hafens und der Verladenanlagen, besteht seit vielen Jahren und wird namentlich von Arbeitern besucht.

Die Gebäude sind in allerbestem Zustande, die Wirtschaftsfaktualitäten sind vor einigen Jahren umgebaut und neu eingerichtet.

Nachweisbar hoher Umsatz, daher sichere Erlöse.

Der Kaufpreis ist angemessen, der größte Teil kann liegen bleiben.

Kaufhaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

H. Tegtmeyer, Wraf, Grundstücks- u. Hypothek.-Gesch.

Wohnhaus

mit Garten steht unter meiner Nachweisung zum Verkauf.

H. Höpfer, Aukt.

Wohnhaus

Bürgerstraße. Zu verk. milig gebende Ziege. Hakenweg 80.

Zu verk. gut. schönes Kuhst., Heinemann, Wrafshagen.

Avenarius Carbolinum 30-jährige Herzerhaltung R. Avenarius & Co. Hamburg 1, Barkhof 3.

Gemeinschaftswohnung. Die Proprietär Ludwig Weidemeier zu Oldenburg will seine zu Süderfeld an der Chaussee belegene

Landstelle

bestehend außer Gebäuden aus 55 Hektar 94 Ar 94 Quadratmet. besten ertragreich. Marsch- und Moorländerlein - ca. 70 Juch, davon ca. 31 1/2 Juch Moor- und ca. 47 1/2 Juch Marschland -

mit Antritt auf 1. Mai 1913 öffentlich verkaufen, und zwar, je nach Wunsch der Reflektanten, geteilt oder im Ganzen.

Ausbelebene kann der an der Staatschauffee Wraf - Cäsel belegene Bflughamm, groß 5,42,52 Hektar - ca. 7 1/2 Juch - in passenden Abteilungen zum Kaufpreise kommen.

Bis zu 1/4 Juni der Kaufpreis zu 4 Proz. stehen bleiben. Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend,

den 27. Juli d. J.,

nachmittags 5 Uhr, in Michels Gasthaus zu Süderfeld.

In diesem Termine soll event. der Zuschlag sofort erfolgen. Kaufliebhaber laden ein

H. Fißbach, amtl. Aukt.,

Wraf.

Verkauf einer

Landstelle

Strüchhausen. Der Landmann Georg Duten zu Colmar beabsichtigt seine zu Altdorf belegene

Landstelle

bestehend aus den geräumigen, sehr gut erhaltenen Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden und 9 Hektar 65 Ar 77 Quadratmeter ertragreichen Acker- und Moorländerlein, mit Antritt zum 1. Mai 1. J. zu verkaufen.

Letzter Verkaufstermin ist angefest auf

Dienstag,

den 30. Juli d. J.,

nachm. 5 Uhr, in Koptens Gasthaus zu Altdorf.

Die Stelle ist angenehm gelegen und kommt sowohl im ganzen als auch stückweise zum Verkauf.

Kaufliebhaber laden stück. ein

Hof, amtl. Aukt.,

Wraf.

Roggenverkauf.

Wardenburg, Haddert, Der frühere Landmann J. R. Brocke läßt am

Montag,

den 29. Juli d. J.,

nachm. 6 1/2 Uhr, auf seinen Ländereien befindlich:

17 S.-S. besten

Petkuser Roggen

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfreist durch uns verkaufen.

Kaufhaber laden ein

Bernhd. & Georg Schwarting,

amtl. Aukt.,

Geckert-Oldenburg, Hauptstr. 3, Fernspr. 1111.

Zu verkaufen Kohlstangen. Dornschäuer Chaussee Nr. 60. Fahrrad zu vk. f. 25 M. Oberthun, Wirtschaft, am Markt.